



Bericht Situationsanalyse Prüfungsvorbereitung für die Mittelschulen

Grundlage für die Bearbeitung des Postulats GR Nr. 2018/317:
Angebot einer qualitativ hochwertigen Prüfungsvorbereitung für die Kantons- und Berufsmaturitätsschulen an allen Schulen der Stadt

Von der Schulpflege am 15. Dezember 2020 genehmigt.

Verfasserinnen

Ute Kaffarnik, Co-Leiterin Fachgruppe Unterricht

Zürich, 15. Dezember 2020

Impressum

Herausgeberin

Stadt Zürich
Schulamt
Parkring 4
Postfach, 8002 Zürich
stadt-zuerich.ch/schulen

Report Owner

Zürcher Schulpflege (ZSP)

Mitarbeit

Mirjam Stoll, Fachspezialistin qualitative & quantitative Methoden, Daten und Analysen
Stephanie Bittel, Schulamt, Leiterin Daten und Analysen
Reto Zubler, Stv. Leiter Schulamt, Leiter Bereich Pädagogik
Selin Öndül, Schulamt, Fachspezialistin Migration & Schule

Inhalt

Summary	4
1 Ausgangslage	6
1.1 Postulat GR Nr. 2018/317	6
1.2 Situation Prüfungsvorbereitung und Mittelschultypen	6
2 Ziele und Fragestellungen der Situationsanalyse	8
3 Methodisches Vorgehen	9
3.1 Datenanalyse Prüfungsteilnahme und Aufnahme in Mittelschulen	9
3.2 Bestandsaufnahme KSB-V	9
3.3 SL-Befragung	9
3.4 Analyse Vorbereitungsangebot private Anbieter und Initiativen	10
4 Ergebnisse	12
4.1 Ergebnisse bestehender Studien	12
4.2 Datenanalyse Prüfungsteilnahme und Aufnahme in Mittelschulen	17
4.3 Ergebnisse Situationsanalyse KSB-V und Befragung SL	22
4.4 Analyse Angebot Privatanbieter	40
4.5 Programme für talentierte SuS zur Förderung der Bildungsgerechtigkeit	42
5 Fazit der Ergebnisse und Empfehlungen	45
5.1 Fazit der Ergebnisse	45
5.2 Empfehlungen	50
6 Glossar	53
7 Literaturverzeichnis	54
8 Abbildungsverzeichnis	55
9 Tabellenverzeichnis	56

Summary

Der vorliegende Bericht gibt einen Einblick in das Prüfungsvorbereitungsangebot der Stadt Zürich für die Aufnahmeprüfungen an die Mittelschulen. Er wurde von der Schulpflege am 1. Oktober 2019 in Auftrag gegeben, um Antworten auf das Postulat GR Nr. 2018/317 zu erhalten, welches ein «Angebot einer qualitativ hochwertigen Prüfungsvorbereitung für die Kantons- und Berufsmaturitätsschulen an allen Schulen der Stadt» fordert. Der vorliegende Bericht stellt die Prüfungsvorbereitung für die Mittelschulen klar ins Zentrum. Es wird deshalb an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die Prüfungsvorbereitung alleine nur ein kleines Puzzleteil in Bezug auf den Prüfungserfolg ausmacht. Dieser muss immer auch im Kontext mit der gesamten Schulzeit betrachtet werden. Bildung und die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler (SuS) auf die nachfolgenden Stufen finden grundsätzlich im Unterricht statt. Deshalb ist dieser von zentraler Bedeutung für den Erfolg der SuS.

Hinsichtlich des Prüfungsvorbereitungsangebots fand im Schuljahr 2019/20 eine Erhebung bei den Kreisschulbehörden und den Schulleitungen (SL) statt. Weiter wurden Daten zu Prüfungsteilnahme und Aufnahme ins Gymnasium des Mittelschul- und Berufsbildungsamts (MBA) sowie der Bildungsstatistik (BISTA) des Kantons Zürich analysiert. Eine Analyse zum Vorbereitungsangebot privater Anbieter sowie von Initiativen zur Unterstützung von SuS mit Mittelschulpotential aus weniger privilegiertem Umfeld geben einen weiteren Überblick.

Ziel der Situationsanalyse war es zu erheben, wie die von der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz (heute Schulpflege genannt) beschlossenen Minimalstandards von 2010 in den Schulen/Schulkreisen umgesetzt werden. Der Bericht kommt zum Schluss, dass die Minimalstandards grösstenteils umgesetzt werden. Das ist jedoch auch deshalb gut möglich, weil die Minimalstandards sehr offen formuliert sind und den Schulen/Schulkreisen grossen Gestaltungsspielraum lassen. Dieses Bild wird vor allem in der Erhebung der Schulleitungsbefragung bestätigt. Das Prüfungsvorbereitungsangebot ist in Zürich sehr heterogen. Der Bericht kommt zum Schluss, dass das heutige Angebot mit den dezentralen Strukturen jedoch auch viele Stärken hat, da es gut abgestimmt werden kann auf die sehr unterschiedlichen Bedürfnisse in den einzelnen Schulen und Schulkreisen.

Dennoch gibt es durchaus Optimierungspotenzial beispielsweise in der Frage der Zulassung zu den Kursen, der Kursdauer und -intensität, der Gruppengrösse, der Qualitätssicherung und nicht zuletzt auch in der Frage, wie die Bildungsgerechtigkeit in diesem Bereich gestärkt werden kann. In den abschliessenden 10 Empfehlungen (E) werden zu diesen und weiteren Themen Aussagen gemacht.

Ebene Stadt Zürich:

- E1: Minimalstandards anpassen und schärfen
- E2: Standardisiertes Programm und Unterlagen zusammenstellen
- E3: Die Kommunikation gegenüber den Eltern verbessern
- E4: Massnahmen lancieren zur Stärkung der Bildungsgerechtigkeit
- E5: Politische Diskussion mit der Bildungsdirektion lancieren

Ebene Schulkreis:

- E6: Pool an guten, qualifizierten Kursleitenden aufbauen
- E7: Elterninformation zu den Kursen verbessern und auf Schulkreisebene vereinheitlichen (in Kombination mit Empfehlung 3)
- E8: Organisation von Angeboten auf Schulkreis- oder Quartierebene

Ebene Schule:

- E9: SL motivieren vermehrt Lehrpersonen dazu, als Experten an den Mittelschulprüfungen teil zu nehmen und die Vorbereitungskurse zu leiten
- E10: Qualitätssicherung der Prüfungsvorbereitungskurse wird auf-, resp. ausgebaut

1 Ausgangslage

1.1 Postulat GR Nr. 2018/317

Am 13. März 2019 wurde das Postulat GR Nr. 2018/317 «Angebot einer qualitativ hochwertigen Prüfungsvorbereitung für die Kantons- und Berufsmaturitätsschulen an allen Schulen der Stadt» zur Beantwortung dem Vorsteher des Schul- und Sportdepartements der Stadt Zürich überwiesen:

«Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie an allen Schulen der Stadt eine qualitativ hochwertige Prüfungsvorbereitung für Kantons- und Berufsmaturitätsschulen proaktiv angeboten werden kann, die heute bestehende ungleiche Chancen beim Zugang zu diesen Bildungseinrichtungen beseitigt. Falls nötig, sollen die dafür notwendigen Ressourcen und Mittel gesprochen werden.

Begründung:

Zwischen 8 und 42 Prozent schwankte in der Stadt Zürich im Jahr 2014 je nach Schulkreis die Quote der Schülerinnen und Schüler, die die Prüfung für den Übertritt an ein Langzeitgymnasium bestanden. Unterschiedliche Prozentzahlen sind normal, doch eine Quote, die über fünfmal grösser ist als die tiefste, ist nicht mehr normal. Um die Chancengleichheit sicherzustellen, muss eine einheitliche Vorbereitung für Lang- und Kurzzeitgymnasien, aber auch für Berufsmaturitätsschulen an allen Stadtzürcher Schulen für alle zu gleichen Bedingungen sichergestellt werden. Selbstverständlich erwarten wir, dass alle Schülerinnen und Schüler in der Stadt auf allen Stufen gefördert und gefordert werden, in diesem Vorstoss geht es jedoch ausdrücklich um die Garantie der Chancengleichheit bei der Prüfungsvorbereitung».

1.2 Situation Prüfungsvorbereitung und Mittelschultypen

Für die Prüfungsvorbereitung an Mittelschulen gelten die von der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz (heute Schulpflege genannt) beschlossenen Minimalstandards vom 21. Dezember 2010. Ausserdem hat die Bildungsdirektion des Kantons Zürich im Februar 2012 Empfehlungen zur Durchführung von Vorbereitungskursen für die Aufnahmeprüfungen der Gymnasien vom 28. Februar 2012 erlassen.

Am 1. Oktober 2019 hat die Schulpflege das Schulamt beauftragt, zur Prüfungsvorbereitung an die Mittelschulen im Schuljahr 2019/20 eine Situationsanalyse unter Einbezug der Kreisschulbehörden und Schulen zu erstellen sowie den entsprechenden Bericht zu verfassen.

Im Oktober 2019 fand die Bestandsaufnahme bei den zuständigen Verwaltungsmitarbeitenden der Kreisschulbehörden (KSB-V) statt.

Im März 2020 erfolgte eine schriftliche Befragung aller SL zum schuleigenen Angebot der Prüfungsvorbereitung.

Tabelle 1. *Übersicht über die Mittelschultypen und die Zentrale Aufnahmeprüfung (ZAP) im Kanton Zürich, nach den im Jahr 2020 gültigen Aufnahmereglementen* gibt eine Übersicht über die Mittelschultypen und die Zentrale Aufnahme-prüfung (ZAP) im Kanton Zürich.

Tabelle 1. Übersicht über die Mittelschultypen und die Zentrale Aufnahmeprüfung (ZAP) im Kanton Zürich, nach den im Jahr 2020 gültigen Aufnahmereglementen

Schultyp	Abkürzung	ZAP	geprüfte Fächer
Langgymnasium	LG	ZAP1	D, M
Kurzgymnasium	KG	ZAP2	D, M, F
Handelsmittelschule	HMS	ZAP2	D, M, F
Fachmittelschule	FMS	ZAP3	D, M, F
Informatikmittelschule	IMS	ZAP3	D, M, F
Berufsmaturitätsschule 1	BMS	ZAP3	D, M, F, E

2 Ziele und Fragestellungen der Situationsanalyse

Ziel der Situationsanalyse war, einen Überblick zu gewinnen, wie die Minimalstandards vom 21. Dezember 2010 in der Stadt Zürich umgesetzt werden, welche zusätzlichen Regelungen in den einzelnen Schulkreisen respektive Schulen gelten und wie SL und Verantwortliche der KSB-V die Situation betreffend Prüfungsvorbereitung beurteilen. Während die städtischen Minimalstandards das Kursangebot betreffen, weisen die kantonalen Empfehlungen von 2012 zusätzlich darauf hin, dass die SuS auch während dem obligatorischen Unterricht vorbereitet werden sollen.

Ziel des vorliegenden Berichts ist es, aufgrund der Ergebnisse der Situationsanalyse Erkenntnisse zu gewinnen, um Massnahmen für die Weiterentwicklung und Optimierung des Angebots der Prüfungsvorbereitung zu formulieren.

3 Methodisches Vorgehen

Die Situationsanalyse stützt sich auf verschiedene Erhebungen und Analysen:

- Datenanalyse zu Prüfungsteilnahme und Aufnahme in Mittelschulen
- Bestandsaufnahme Kreisschulbehörden
- Befragung SL
- Analyse Vorbereitungsangebot privater Anbieter sowie von Initiativen zur Unterstützung von SuS mit Mittelschulpotential aus weniger privilegiertem Umfeld

Zudem wurde bestehende Literatur zum Thema gesichtet.

3.1 Datenanalyse Prüfungsteilnahme und Aufnahme in Mittelschulen

Es wurden Daten der Bildungsstatistik Kanton Zürich beigezogen zu

- den Übertrittsquoten ins Langgymnasium (LG) und Kurzgymnasium (KG) in den Schulkreisen der Stadt Zürich sowie den übrigen Schulgemeinden des Kantons Zürich
- der Anzahl Lernender in Mittel- und Berufsschulen im Kanton Zürich.

Zudem wurden Daten des MBA zu Teilnahme und Erfolg von SuS der Volksschule der Stadt Zürich an den ZAP in den Prüfungsjahren 2015-2019 statistisch ausgewertet.

3.2 Bestandsaufnahme KSB-V

Für die Bestandsaufnahme Verwaltung Kreisschulbehörde wurden im Oktober 2019 Dokumente der KSB-V betreffend Prüfungsvorbereitung gesammelt und analysiert. Im November 2019 wurden zudem in allen sieben Schulkreisen der Stadt Zürich telefonische Leitfaden-Gespräche mit den zuständigen Mitarbeitenden der KSB-V geführt.

Die Dokumente sowie die Gespräche wurden mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet.

3.3 SL-Befragung

Im März 2020 erfolgte eine Online-Befragung der SL zum Angebot der Prüfungsvorbereitung im Schuljahr 2019/20. Alle Schulen der Volksschule der Stadt Zürich mit SuS der betreffenden Klassenstufen (6. Klasse Primarschule, 2. und 3. Klasse Sekundarschule) wurden in die Befragung einbezogen. Pro Schuleinheit wurde eine SL angeschrieben.

78 der 96 angeschriebenen Schuleinheiten nahmen an der Online-Befragung teil, was einer sehr guten Rücklaufquote von 81% entspricht (siehe Tabelle 2).

Die Antworten wurden mittels deskriptiver Statistik (standardisierte Fragen) bzw. qualitativer Inhaltsanalyse (offene Fragen) ausgewertet.

Tabelle 2. Rücklaufquote SL-Befragung

Angeschriebene Schuleinheiten Anzahl	Teilnehmende Schuleinheiten	
	Anzahl	Anteil
Primarstufe	68	54
Sekundarstufe	28	24
Total	96	78
		81 %

Zu berücksichtigen ist, dass nicht alle SL zu allen Punkten befragt wurden:

- Schulkreise: Punkte, für die Angaben der KSB-V vorlagen, wurden für den betreffenden Schulkreis aus der SL-Befragung ausgeklammert (betrifft Limmattal, Uto und Waidberg mit eigenen Erhebungen bei den SL sowie Schwamendingen mit Kurs der KSB-V).
- Stufen: Schuleinheiten mit Primar- und Sekundarschulklassen wurden lediglich mit Bezug zur Sekundarstufe befragt.
- Kursgruppe: Sekundarschulen, die mehrere, nach Klassenstufe getrennte Kursgruppen führen, wurden zur grössten dieser Kursgruppen befragt.

Gemäss der Unterscheidung in Vorbereitung im obligatorischen Unterricht einerseits und Kursangebot andererseits, die in den Empfehlungen des Kantons getroffen wird, wurden die SL dazu befragt, ob an ihrer Schule folgende Angebote bestehen und – falls ja – wie diese ausgestaltet sind:

- Kurs ausserhalb des obligatorischen Unterrichts
- Prüfungsvorbereitung während dem obligatorischen Unterricht

Für den Schulkreis Waidberg erwies sich diese Unterscheidung nachträglich als ungünstig. Die Mehrheit der Primarschulen führt den Kurs dort vollständig während des obligatorischen Unterrichts in einem separierten Setting. Für diese Schulen liegen in der Folge zu verschiedenen Punkten, die nur für den «Kurs ausserhalb des obligatorischen Unterrichts» erfragt wurden, keine Angaben vor.

3.4 Analyse Vorbereitungsangebot private Anbieter und Initiativen

Im Rahmen einer zusätzlichen Analyse wurde das Angebot privater Anbieter hinsichtlich Umfang, Themen, Schwerpunkten, Lerntechniken, Kosten, Erfolgsquote, Gruppengrösse und Qualitätssicherung geprüft. Die Anbieter wurden im Rahmen einer Internetrecherche zufällig ausgewählt. Es sind grössere regionale sowie auch kleinere lokale Anbieter darunter. Sämtliche Anbieter führen Vorbereitungskurse in der Stadt Zürich

durch. Für die Analyse wurden die Internetauftritte der sieben Anbieter gesichtet und mit den städtischen Minimalstandards verglichen.

Ebenfalls wurden zwei Initiativen in der Stadt Zürich zur Unterstützung von SuS mit Mittelschulpotential aus weniger privilegiertem Umfeld untersucht. Auch hier wurden die Internetauftritte gesichtet und das Angebot dieser Initiativen geprüft.

4 Ergebnisse

Die Ergebnisse werden im Folgenden unterteilt in

- a) Ergebnisse bestehender Studien
- b) Datenanalyse Prüfungsteilnahme und Aufnahme in Mittelschulen
- c) Ergebnisse aus der Situationsanalyse KSB und Befragung der SL
- d) Analyse Angebot private Anbieter sowie Unterstützungsinitiativen, welche die Bildungsgerechtigkeit fördern

4.1 Ergebnisse bestehender Studien

Nachfolgend werden die Ergebnisse von drei in Bezug auf die Forderungen und Themenstellungen des Postulats GR Nr. 2018/317 besonders relevanten Berichten aus der bestehenden Forschungs- und Fachliteratur dargestellt. Diese beziehen sich auf Forschungsergebnisse zu den schulischen Leistungen der SuS am Ende der 6. und 9. Klasse, zum Effekt privater Vorbereitungskurse in der 6. Klasse, der sozioökonomischen Herkunft der SuS und nehmen Bezug zu politischen Themen im selektiven Bildungssystem des Kantons Zürich. Zudem liefern sie wichtige Hinweise auf mögliche Massnahmen für die künftige Organisation und Gestaltung der Prüfungsvorbereitungskurse.

Es handelt sich um folgende Publikationen:

- «Nach sechs Jahren Primarschule. Deutsch, Mathematik und motivational-emotionales Befinden am Ende der 6. Klasse», Bildungsdirektion des Kantons Zürich von 2011 (Längsschnittstudie 6. Klasse, BiD 2011):
Die Längsschnittstudie wurde vom Institut für Bildungsevaluation der Universität Zürich und der Pädagogischen Hochschule Zürich durchgeführt und von der Bildungsdirektion des Kantons Zürich in Auftrag gegeben. Von 2003-2012 wurde ein Teil der 2003 eingeschulten SuS auf ihrer Schullaufbahn begleitet. Die Erhebungen geben wissenschaftlich abgestützte Hinweise zu den Stärken und Schwächen unseres Bildungswesens. Im Sommer 2009 wurde die dritte Lernstandserhebung in den sechsten Klassen durchgeführt.
- «Entwicklung schulischer Leistungen während der obligatorischen Schulzeit», Bericht zur vierten Zürcher Lernstandserhebung (Längsschnittstudie 9. Klasse, BiD 2013):
Die vierte Lernstandserhebung wurde vom Institut für Bildungsevaluation der Universität Zürich durchgeführt und von der Bildungsdirektion des Kantons Zürich in Auftrag gegeben. In 2012 wurde die Erhebung in den neunten Klassen durchgeführt.
- «Politische Analyse zur Sozialen Selektivität, Empfehlungen des Schweizerischen Wissenschaftsrates SWR», Expertenbericht von Rolf Becker und Jürg Schoch, 2018 (Soziale Selektivität, SWR 2018)
Rolf Becker (Universität Bern) und Jürg Schoch (Institut Unterstrass) wurden im Jahr 2017 vom SWR mit der Ausarbeitung eines Expertenberichtes beauftragt. Dieser Expertenbericht legt dar, was die vielschichtigen negativen Effekte der sozialen Selektivität in der Schweiz sind, wo deren mögliche Ursachen liegen und auf welchen Ebenen es Handlungsspielraum gibt.

4.1.1 Was Schulnoten aussagen können

Die Längsschnittstudie 6. Klasse, BiD 2011, kommt zum Schluss, dass bei der Benotung durch die Lehrpersonen neben den Leistungen der SuS weitere Merkmale eine Rolle spielen. Sozial benachteiligte SuS und solche mit Deutsch als Zweitsprache werden tiefer benotet als sozial Privilegierte bzw. Lernende mit Deutsch als Erstsprache mit gleichen Leistungen. Zusätzlich beeinflusst die Klassenleistung die Benotung. In leistungsstarken Klassen setzen Lehrpersonen einen höheren Massstab an und benoten die SuS bei gleichen Leistungen tendenziell tiefer. In leistungsschwächeren Klassen fällt die Benotung hingegen höher aus.

4.1.2 Eltern als Bildungspartner

Ebenfalls zeigen die Ergebnisse der Längsschnittstudie 6. Klasse, BiD 2011 auf, dass das Zutrauen der Eltern zu den Leistungen ihrer Kinder deren Schulleistungen beeinflusst. Auch beim Übertritt in die Sekundarstufe I spielen die Erwartungen der Eltern an den Bildungserfolg der Kinder eine Rolle.

Die Längsschnittstudie 9. Klasse, BiD 2013 weist (S. 114) aus, dass «familiäre Ressourcen vor allem im Vorfeld des Übertritts in die Sekundarstufe I für den Lernerfolg bedeutsam sind. An dieser Schnittstelle werden mit der Einteilung in die verschieden anspruchsvollen Schultypen der Sekundarstufe I die zukünftigen Bildungs- und Lebenschancen der SuS zu einem grossen Teil vorweggenommen. Es ist deshalb anzunehmen, dass neben den SuS insbesondere die Eltern dem Übertritt in die Sekundarschule eine grosse Bedeutung beimessen. Elternhäuser mit vorteilhaften sozialen, ökonomischen und kulturellen Ressourcen dürften allerdings eher in der Lage sein, ihre Kinder bis zum entscheidenden Übertritt in die Sekundarschule verstärkt und leistungsfokussiert zu fördern als Elternhäuser aus weniger privilegierten sozialen Verhältnissen».

4.1.3 Effekt privater Vorbereitungsunterricht

In der Längsschnittstudie 6. Klasse, BiD 2011, wurde u.a. der Effekt des privaten Vorbereitungsunterrichts auf den Erfolg bei der Prüfung ins LG untersucht:

In Abbildung 1 wird der Effekt des privaten, zusätzlichen Vorbereitungsunterrichts aufgezeigt. Der Besuch von zusätzlichem Vorbereitungsunterricht erhöht die Wahrscheinlichkeit für den Übertritt ins LG bei einer Vornote zwischen 5.0 und 5.5 um ungefähr 10 %.

Simuliert wurden diese Wahrscheinlichkeiten für ein Mädchen mittleren Alters mit Deutsch als Erstsprache und mit privilegierter sozialer Herkunft.

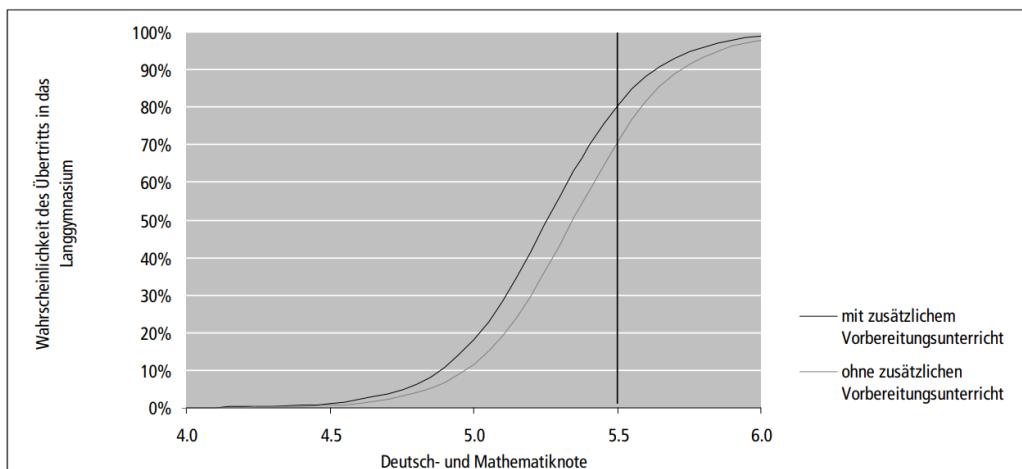


Abbildung 1: Wahrscheinlichkeit für den Übertritt ins Langgymnasium nach Vorbereitungsunterricht, Quelle: Längsschnittstudie, S. 80, BiD, 2011

Weiter hat die Längsschnittstudie 6. Klasse, BiD 2011 (S. 78), auch den Anteil der SuS verschiedener sozialer Herkunft, die private Vorbereitungskurse nutzen, untersucht:

«Je höher die soziale Herkunft der SuS ist, desto grösser ist der Anteil an SuS, die Vorbereitungskurse fürs Langgymnasium (LG) besuchten. Von den SuS mit privilegierter sozialer Herkunft besuchten 38.6 % einen Vorbereitungsunterricht. Im Vergleich dazu sind es bei den SuS mit benachteiligter sozialer Herkunft lediglich 8 %.»

Privater Vorbereitungsunterricht ist, wie die Analyse des Angebots von Privatanbietern in Kapitel 4.4 dieses Berichts aufzeigt, mit entsprechend hohen Kosten verbunden.

4.1.4 Effekt soziale Herkunft

In Bezug auf die Wahrscheinlichkeit des Übertritts ins LG nach sozialer Herkunft – berechnet für Mädchen mittleren Alters mit Deutsch als Erstsprache, ohne privaten Vorbereitungsunterricht – zeigt die Studie ein ernüchterndes Bild (Abbildung 2). Mit Vornote 5,5 liegt die Wahrscheinlichkeit des Übertritts für SuS mit benachteiligter sozialer Herkunft bei 29 %, bei SuS aus privilegierter Herkunft bei 71 %. Dieser Zusammenhang gilt ebenso für Knaben. Bei den Notendurchschnitten bis 5,0 oder bei 6,0 unterscheiden sich die Übertrittswahrscheinlichkeiten der Lernenden mit unterschiedlicher sozialer Herkunft hingegen kaum. Die Wahrscheinlichkeit der Kurve für ein privilegiertes Kind in Abbildung 2 entspricht der Kurve aus Abbildung 1 ohne privaten Vorbereitungsunterricht.

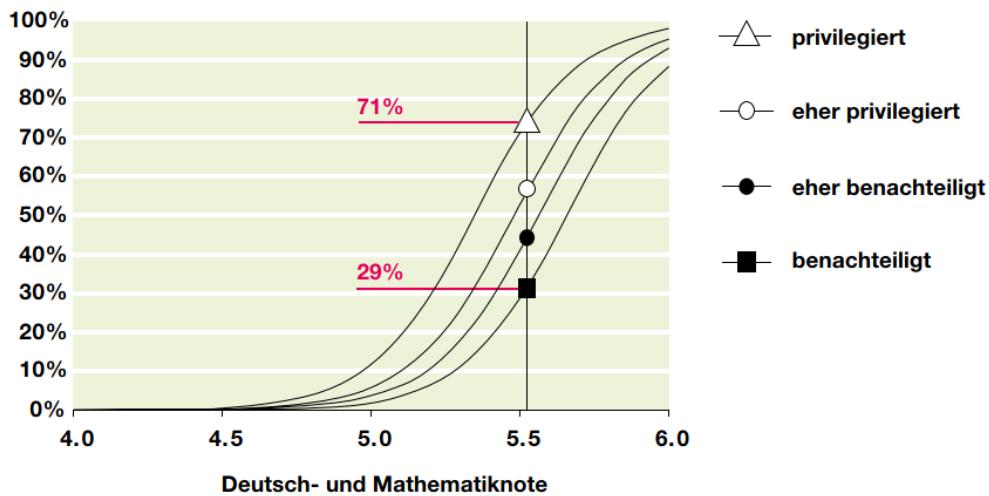


Abbildung 2: Wahrscheinlichkeit für den Übergang ins LG nach sozialer Herkunft, Quelle: Längsschnittstudie 6. Klasse, BiD 2011; Hinweis: die senkrechte Linie ist in der ursprünglichen Publikation verrutscht.

Dass die soziale Herkunft der SuS einen Effekt hat auf den Schultyp, den sie in der Sekundarstufe I besuchen, wird in Abbildung 3 deutlich veranschaulicht.

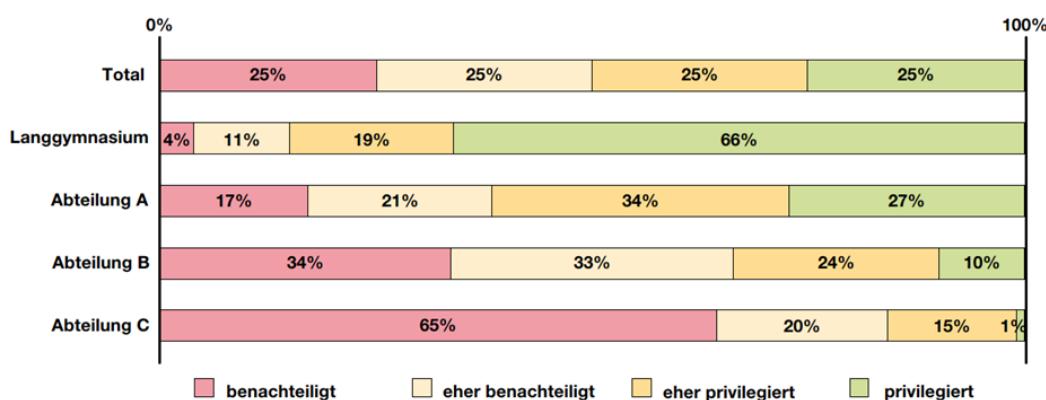


Abbildung 3: Soziale Herkunft der SuS nach zugewiesenen Schultypen, Quelle: Broschüre «Nach sechs Jahren Primarschule. Lernstand der Schulanfängerinnen und Schulanfänger von 2003 vor ihrem Übergang in die Sekundarstufe I, BiD 2011

Dieses Phänomen der sozialen Selektivität wird in der politischen Analyse des SWR von 2018, Seite 8, wie folgt beschrieben: In der Schweiz lassen sich die Bildungswege und der Erwerb von Abschlüssen mit hoher Wahrscheinlichkeit anhand weniger Informationen über sozioökonomische Ressourcen und das Bildungsniveau des Elternhauses vorhersagen.

Der Bericht (S. 29) kommt zum Schluss, dass «das Schweizer Bildungssystem in einem wichtigen Bereich nicht genügt: Bildungsbeteiligung, -erfolge und -abschlüsse sind bei vergleichbarer Begabung und Anstrengung nicht für alle Bürgerinnen und Bürger in gleichem Masse möglich. Bildungschancen hängen von leistungsfremden Kriterien ab, wie soziale Herkunft, Migrationshintergrund oder Geschlecht. Und auf S. 36: «Die allgemein geteilte Sichtweise, eine frühzeitige Selektion beim Übergang von der Primarschule in die Sekundarstufe I brächten nicht nur eine optimale Förderung und Forderung von den Schulkindern mit sich, sondern würden auch der Chancengleichheit dienen, kann angesichts empirischer Befunde nicht aufrechterhalten werden. Vielmehr belegen belastbare Forschungsergebnisse für die Schweiz das Gegenteil (Blossfeld et al. 2016; Buchmann et al. 2016)».

Es werden seitens SWR im Bericht u.a. folgende Empfehlungen ausgesprochen (S. 10):

- Die Übergänge innerhalb des Bildungssystems müssen besonders unterstützt werden, da sich die Auswirkungen der sozialen Selektivität an diesen Übergängen kumulieren. Z.B. Programme für die frühe Förderung sowie gezielte Sprachförderung für sozial benachteiligte Kinder (mit Migrationshintergrund sowie auch aus einheimischen Elternhäusern).
- Sensibilisierung und Weiterbildung der Lehrpersonen im Hinblick auf die Problematik der sozialen Selektivität.
- Überprüfung der Anzahl und des Zeitpunkts der Übergänge sowie der Auswahlverfahren hinsichtlich sozialer Selektivität auf allen Bildungsstufen.

Ebenfalls kommt der Bericht zum Schluss, dass Initiativen zur Förderung der Chancengerechtigkeit wie z.B. das Förderprogramm «ChagALL» grossen Erfolg haben, jedoch zu gering an der Zahl seien.

4.1.5 Geschlechtereffekt

Gemäss Zürcher Längsschnittstudie, Berichte 6. Klasse, BiD 2011 sowie 9. Klasse, BiD 2013 weisen Mädchen sowohl am Ende der 6. als auch am Ende der 9. Klassen die besseren Deutschleistungen auf als Knaben. In Mathematik weisen Mädchen und Knaben sowohl am Ende der 6. als auch am Ende der 9. Klasse vergleichbare Leistungen auf. Im Hinblick auf den Übertritt nach der 6. Klasse besteht kein Effekt von Geschlecht auf die Übertrittschancen ins LG, sofern nach Deutsch- und Mathematikleistungen sowie -noten kontrolliert wird. Der Bericht Längsschnittstudie 6. Klasse, BiD 2011, S. 82, kommt zum folgendem Schluss: «Das Geschlecht ist für den Übertritt ins LG nicht von Bedeutung. Mädchen weisen jedoch gegenüber Knaben eine grössere Chance auf, in die Abteilung A statt in die Abteilungen B oder C der Sekundarschule überzutreten.».

4.2 Datenanalyse Prüfungsteilnahme und Aufnahme in Mittelschulen

4.2.1 Lernende an Mittel- und Berufsschulen

Die ZAP regelt die Aufnahme in die verschiedenen Mittelschultypen (siehe Kapitel 1.2) sowie in die Berufsmaturität 1. Bei den Mittelschulen ist das Gymnasium der dominierende Schultyp. Betrachtet man die Lernenden im ersten Jahr nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit (Programmjahr 10), so entfallen drei Viertel der Mittelschülerinnen und Mittelschüler im Kanton Zürich auf das Gymnasium (siehe Tabelle 3). Ebenfalls häufig absolviert wird die BM1 (siehe Tabelle 4). Die FMS, HMS und IMS besuchen wesentlich weniger SuS.

Tabelle 3: Lernende an Mittelschulen Sekundarstufe II im Programmjahr 10 nach Schultyp, Kanton Zürich, Jahr 2019 (Quelle: BiSTA).

Schultyp	FMS	Gymnasium	HMS	IMS	Übrige	Total
Anzahl	274	3161	153	76	438	4102
Anteil	6.7 %	77.1 %	3.7 %	1.9 %	10.7 %	100.0 %

Legende: Übrige = Schulen mit ausländischem Programm, Rudolf Steiner-Schulen.

Stichtag: Mitte September 2019.

Tabelle 4: Lernende an Berufsschulen im 1. Lehrjahr nach Ausbildungsmodalität (ohne Berufsmaturität nach Lehrabschluss), Kanton Zürich, Jahr 2019 (Quelle: BiSTA).

Ausbildung	EBA	EFZ ohne BM1	EFZ mit BM1	Übrige	Total
Anzahl	1435	11044	1532	1259	15270
Anteil	9.4 %	72.3 %	10.0 %	8.2 %	100.0 %

Legende: EBA = Eidgenössisches Berufsattest; EFZ = Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis; BM1 = Berufsmaturität 1; Übrige = Handelsschule, Handelskurs, Vorlehre, Vorkurs, Anlehre.

Stichtag: Mitte September 2019.

4.2.2 Definition der Indikatoren

Für das KG und LG (nicht aber für die anderen Mittelschultypen sowie die BM1) liegen Daten zu Prüfungsteilnahme und Aufnahme auf Ebene Schulkreis vor. Die Indikatoren sind in Tabelle 1 definiert.

Als Prüfungsjahr wird im Folgenden das Jahr bezeichnet, in welchem die Schülerinnen und Schüler die ZAP ablegen und anschliessend ggf. in eine Mittelschule bzw. die BMS übertreten (Beispiel: Prüfungsjahr 2018, Prüfungsvorbereitung und ZAP im Schuljahr 2017/18, allf. Übertritt auf Schuljahr 2018/19 hin).

Tabelle 5: Übersicht Indikatoren Prüfungsteilnahme und Aufnahme in Mittelschulen.

Indikator	Definition	Quellen und Stichtag
Prüfungsquote	Anteil SuS der betreffenden Klassenstufe, die an der Aufnahmeprüfung teilnahmen	Anzahl SuS der betreffenden Klassenstufe (mit Aufnahmeklassen): SAM; Stichtag = Mitte Juni des Prüfungsjahres (Ausnahme 2015: SuS-Zahlen von Oktober 2014)
Erfolgsquote	Anteil der geprüften SuS, die die Aufnahmeprüfung bestanden haben	Anzahl geprüfte und aufgenommene SuS: MBA; Stichtag = Ende Mai des Prüfungsjahres, ausserordentliche Prüfungen im Sommer sowie Probezeit nicht berücksichtigt
Aufnahmequote	Anteil SuS der betreffenden Klassenstufe, die zur Aufnahmeprüfung angetreten sind und diese bestanden haben	Anzahl geprüfte und aufgenommene SuS: MBA; Stichtag = Ende Mai des Prüfungsjahres, ausserordentliche Prüfungen im Sommer sowie Probezeit nicht berücksichtigt
Übertrittsquote		Berechnung Quoten: SAM
Übertrittsquote	Anteil SuS der betreffenden Klassenstufe, die ins Gymnasium übergetreten sind	BISTA; Stichtag = Mitte September des Prüfungsjahrs, vor Ablauf der Probezeit

4.2.3 Übertrittsquoten

Die Übertrittsquoten ins LG und KG, die die BISTA ausweist, werden nachfolgend für die Jahre 2014 bis 2019 genauer betrachtet.

Kantonsweit traten im Prüfungsjahr 2018 15,8 % der SuS von der 6. Primarschulklasse ins LG über (siehe Tabelle 6). Die Quoten für die Übertritte von der 2. bzw. 3. Sekundarschulklasse liegen mit 6,5 % bzw. 3,7 % deutlich tiefer. Die Werte der sieben Schulkreise der Stadt Zürich liegen jeweils etwa zur Hälfte unter und zur anderen Hälfte über diesem Wert.

Tabelle 6: Übertrittsquoten ins LG und KG, Kanton Zürich und Schulkreise Stadt Zürich, Prüfungsjahr 2018 (Quelle: siehe Tabelle 5).

Schulkreis	Sozialindex	Übertritte 6. Primar – öffentliches Gymnasium	Übertritte 2. Sek – öffentliches Gymnasium	Übertritte 3. Sek – öffentliches Gymnasium
Kanton Zürich	-	15.8 %	6.5 %	3.7 %
Glattal	113.8	15.1 %	5.8 %	2.5 %
Letzi	111.3	15.6 %	4.5 %	4.2 %
Limmattal	115.2	13.3 %	2.8 %	2.8 %
Schwamendingen	120.0	9.2 %	1.7 %	3.6 %
Uto	109.8	24.7 %	7.3 %	4.3 %
Waidberg	105.9	33.0 %	9.5 %	5.1 %
Zürichberg	102.8	38.0 %	10.4 %	9.6 %

Die Übertrittsquoten ins LG bewegen sich im Prüfungsjahr 2018 je nach Schulkreis der Stadt Zürich zwischen 9,2 % und 38,0 %. Wie aus Abbildung 4 ersichtlich ist, ist diese Spannweite unter den Schulgemeinden im Kanton Zürich nicht aussergewöhnlich. Zudem zeigt sich, dass die Übertrittsquote der Schulkreise der Stadt Zürich wie auch der übrigen Schulgemeinden im Kanton stark mit dem Sozialindex korrespondiert. Mit steigendem Sozialindex sinkt tendenziell die Übertrittsquote.

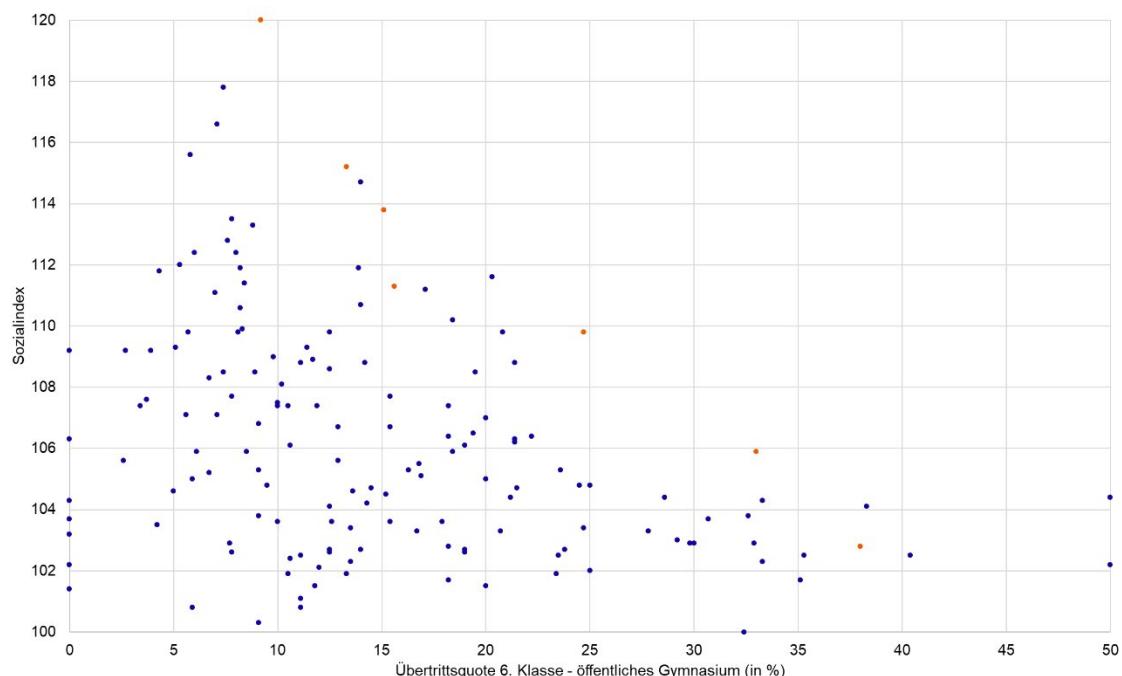


Abbildung 4: Schulkreise der Stadt Zürich (orange Punkte) sowie übrige Schulgemeinden im Kanton Zürich (blaue Punkte) nach Übertrittsquote ins LG und Sozialindex, Prüfungsjahr 2018 (Quelle Daten: BISTA, Darstellung: SAM).

Die Übertrittsquoten der Schulkreise sind in den vergangenen Jahren ziemlich stabil geblieben. In keinem Schulkreis hat sich die Quote zwischen 2014 und 2019 um mehr als plus/minus 5 % verändert (siehe Abbildung 5). Die Werte, die im Postulat für das «Jahr 2014» ausgewiesen werden, beziehen sich auf das Prüfungsjahr 2015 (ZAP im Schuljahr 2014/15, allf. Übertritt auf Schuljahr 2015/16 hin), in welchem die Werte der Schulkreise im Fünfjahresvergleich am stärksten divergierten.

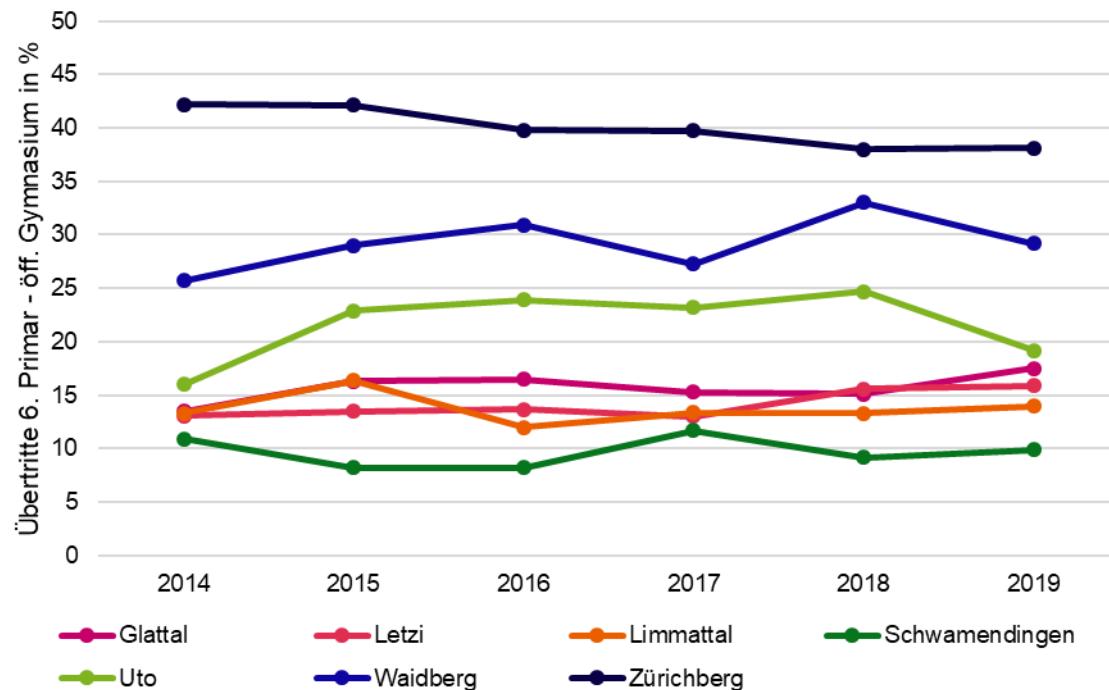


Abbildung 5: Übertrittsquote ins LG, Schulkreise der Stadt Zürich, Prüfungsjahre 2014-2019 (Quelle Daten: BISTA, Darstellung: SAM).

4.2.4 Prüfungs- und Erfolgsquoten

Anhand von Daten aus der Datenbank der ZAP des MBA sind Aussagen zum Anteil der SuS der Volksschule der Stadt Zürich möglich, die zur Prüfung für LG oder KG angetreten bzw. diese bestanden haben.

Hinweis zur Datenqualität:

Die Zuordnung von SuS zur Volksschule der Stadt Zürich und einem Schulkreis beruht auf dem Schulhaus, das die Eltern bei der Anmeldung des Kindes zur Prüfung angeben. U.a. da sich nicht alle dieser Schulhaus-Bezeichnungen eindeutig zuordnen lassen, sind die nachfolgend ausgewiesenen Quoten zurückhaltend zu interpretieren.

Aufgrund der Zuordnungsprobleme wird die Zahl der Schülerinnen und Schüler der Volksschule der Stadt Zürich, die zur ZAP antreten, höchstwahrscheinlich leicht unterschätzt. In der Folge werden auch die Prüfungs- sowie die Aufnahmequoten, die als Anteile an der Gesamtheit der Volksschülerinnen und -schüler berechnet werden, etwas zu tief ausgewiesen.

Über die Prüfungsjahre 2015 bis 2019 hinweg berechnet, sind 36 % der 6.-Klässlerinnen und 6.-Klässler zur Aufnahmeprüfung für das LG angetreten (siehe Tabelle 7). 57 % dieser Prüflinge absolvierten die Prüfung mit Erfolg.

An die Aufnahmeprüfung für das KG nach der 2. oder 3. Sekundarklasse sind markant weniger SuS angetreten, und auch die Erfolgsquote war im Vergleich zum LG deutlich geringer. Die Entscheidung, ob jemand das Gymnasium besucht, fällt also in den meisten Fällen bereits in der Primarschule.

Tabelle 7: Prüfungs-, Erfolgs- und Aufnahmekquoten nach Profil, ZAP 2015-2019, SuS der Volksschule der Stadt Zürich (bitte Hinweis zur Datenqualität oben beachten; Quellen: siehe Tabelle 5).

Profil	Anzahl SuS auf Klassenstufe	Prüfungsquote	Erfolgsquote	Aufnahmekquote
LG	13085	36.1 %	57.1 %	20.6 %
KG nach 2. Sek	9828	18.1 %	30.9 %	5.6 %
KG nach 3. Sek	9145	11.0 %	45.9 %	5.0 %

Lesebeispiel: 36.1 % der 13085 SuS der 6. Klasse sind zur ZAP1 (LG) angetreten, 57.1 % davon mit Erfolg. Im Ergebnis wurden 20.6 % der SuS der 6. Klasse ins LG aufgenommen.

Der Anteil der SuS, die zur Aufnahmeprüfung für das LG antreten, variiert über die Prüfungsjahre 2015 bis 2019 hinweg berechnet je nach Schulkreis zwischen knapp 24 % in Schwamendingen und fast 58 % im Zürichberg (siehe Tabelle 8). Die Erfolgsquote bewegt sich zwischen rund 39 % (Schwamendingen) und rund 66 % (Waidberg und Zürichberg). Sowohl die Prüfungs- als auch die Erfolgsquote sind mit der sozioökonomischen Zusammensetzung der Elternschaft in den betreffenden Schulkreisen assoziiert: Die hohen Aufnahmekquoten in Schulkreisen mit vielen SuS mit privilegierter sozialer Herkunft ergeben sich dadurch, dass überdurchschnittlich viele SuS zur Prüfung antreten und zudem überdurchschnittlich viele diese auch bestehen.

Tabelle 8: Prüfungs-, Erfolgs- und Aufnahmekquoten LG nach Schulkreis, ZAP 2015-2019, SuS der Volksschule der Stadt Zürich (bitte Hinweis zur Datenqualität oben beachten; Quellen: siehe Tabelle 5).

Schulkreis	Anzahl SuS auf Klassenstufe	Prüfungsquote	Erfolgsquote	Aufnahmekquote
Glattal	2630	30.5 %	52.1 %	15.9 %
Letzi	1752	28.7 %	49.4 %	14.2 %
Limmattal	1196	26.7 %	46.7 %	12.5 %
Schwamendingen	1502	23.8 %	38.9 %	9.3 %
Uto	2087	38.9 %	57.0 %	22.1 %
Waidberg	2208	42.7 %	66.4 %	28.4 %
Zürichberg	1710	57.7 %	66.1 %	38.1 %
Total Stadt	13085	36.1 %	57.1 %	20.6 %

Lesebeispiel: Im Schulkreis Glattal sind 30.5 % der 2630 SuS der 6. Klasse zur ZAP1 (LG) angetreten, 52.1 % davon mit Erfolg. Im Ergebnis wurden im Schulkreis Glattal 15.9 % der SuS der 6. Klasse ins LG aufgenommen.

Von 2015 bis 2019 hat jedes Jahr ein geringfügig höherer Anteil von SuS an der Aufnahmeprüfung für das LG teilgenommen (siehe Tabelle 9). Bei der Erfolgsquote ist der Trend nicht eindeutig, tendenziell ist sie etwas gesunken.

Die Aufnahmehäufigkeit ist über diese fünf Jahre weitgehend stabil geblieben. Diese unterliegt minimalen jährlichen Schwankungen zwischen 20 % und 21 %.

Tabelle 9: Prüfungs-, Erfolgs- und Aufnahmehäufigkeiten LG nach Prüfungsjahr, ZAP 2015-2019, SuS der Volksschule der Stadt Zürich (bitte Hinweis zur Datenqualität oben beachten; Quellen: siehe Tabelle 5).

ZAP im Jahr	Anzahl SuS auf Klassenstufe	Prüfungsquote	Erfolgsquote	Aufnahmehäufigkeit
2015	2541	34.4 %	59.7 %	20.5 %
2016	2476	35.5 %	56.6 %	20.1 %
2017	2636	36.1 %	56.8 %	20.5 %
2018	2688	36.6 %	57.4 %	21.0 %
2019	2744	37.6 %	55.2 %	20.8 %
Total	13085	36.1 %	57.1 %	20.6 %

Lesebeispiel: Im Prüfungsjahr 2015 sind 34.4 % der 2541 SuS der 6. Klasse zur ZAP1 (LG) angetreten, 59.7 % davon mit Erfolg. Im Ergebnis wurden im Prüfungsjahr 2015 20.5 % der SuS der 6. Klasse ins LG aufgenommen.

4.3 Ergebnisse Situationsanalyse KSB-V und Befragung SL

Die im Folgenden aufgeführten Ergebnisse basieren auf der Situationsanalyse der KSB-V sowie der SL-Befragung. 78 SL haben die Umfrage weitgehend vollständig beantwortet. Daneben liegen für weitere 13 Schulen aus anderer Quelle (KSB-V, früher Abbruch der Befragung) Angaben vor. Von diesen Schulen ist bekannt, dass sie ein Angebot zur Prüfungsvorbereitung führen. Lediglich von 5 Schulen liegen keinerlei Angaben vor.

4.3.1 Angebote

Alle befragten Schulen verfügen über ein Prüfungsvorbereitungsangebot. Im Schulkreis Schwamendingen findet dieses vorwiegend auf Ebene Schulkreis statt, in allen anderen Schulkreisen auf Ebene Schule. Die städtischen Minimalstandards von 2010 ermöglichen es, dass die Schulkreise eigene Standards und Empfehlungen herausgeben, welche mindestens den Minimalstandards folgen müssen. Die beiden Schulkreise Zürichberg und Uto haben eigene Regelungen erlassen. Im Schulkreis Zürichberg wurde der Umfang des Angebots erweitert mit Start ab Oktober. Zudem werden auf der Mittel- und Sekundarstufe jeweils zwei Wochenlektionen (WL) eingesetzt. Im Schulkreis Uto wurde das Angebot vereinheitlicht (z.B. Gruppengröße, Start und Dauer (ab September), Anzahl Lektionen, Zulassung zum Kurs).

Die Prüfungsvorbereitung findet in der ganzen Stadt grossmehrheitlich separiert ausserhalb der Unterrichtszeit statt, also im Sinne eines «Kurses» während der unterrichtsfreien Zeit in insgesamt zwei Dritteln der befragten Schulen. Zudem gibt es Schulen, welche die Prüfungsvorbereitung zusätzlich zu einem solchen Kurs auch

innerhalb des obligatorischen Unterrichts durchführen (gem. Abbildung 6, Kategorie «Kurs und Angebot im obligatorischen Unterricht»). Das Angebot lediglich im obligatorischen Unterricht ist vor allem im Schulkreis Waidberg verbreitet: Es findet dort an der Mehrheit der Primarschulen ausschliesslich während des obligatorischen Unterrichts statt, jedoch separiert mit Kurscharakter.

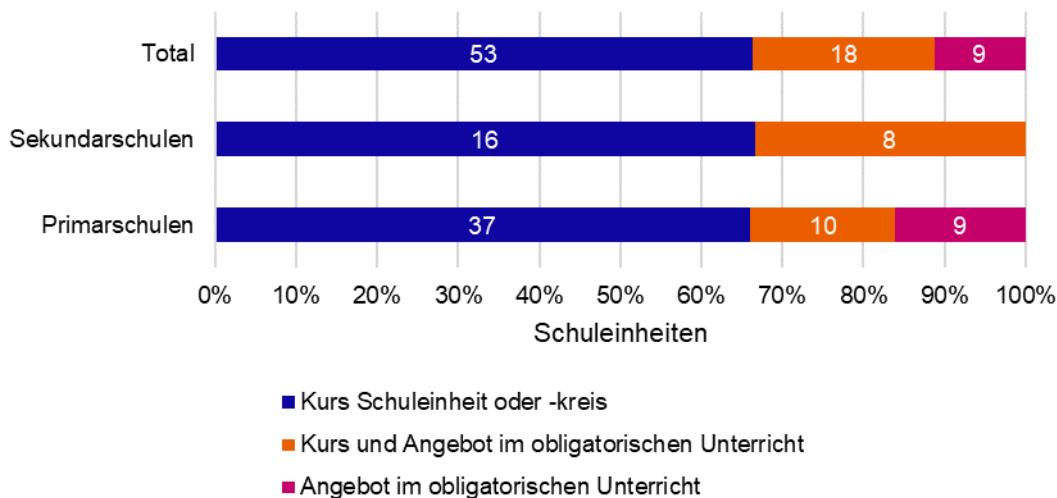


Abbildung 6: Angebotsformate zur Prüfungsvorbereitung nach Stufe, Volksschule Stadt Zürich, Schuljahr 2019/20 (N = 80 Schuleinheiten; Quelle: SL-Befragung).

4.3.2 Spezielle Angebote zur Prüfungsvorbereitung

11 der insgesamt 78 Schulen geben an, dass zudem besondere Angebote zur Prüfungsvorbereitung für SuS mit erschwerter Ausgangslage zur Verfügung stehen. So werden beispielsweise SuS für die Programme «Chance Wiedikon» und «ChagALL» motiviert, welche vor allem für SuS aus tieferem sozioökonomischem Status zugeschnitten sind. Teilweise werden die SuS auch im Rahmen des IF, DaZ und BF-Unterrichts gezielt auf die Prüfungen vorbereitet.

Im Schulkreis Limmattal gibt es zudem auch zwei Schulen, welche die Prüfungsvorbereitungskurse gemeinsam anbieten.

4.3.3 Berücksichtigte Schultypen

Die Frage des Schultyps ist für die Prüfungsvorbereitung in der 2. und 3. Sekundarschule relevant, da die Schülerinnen hier für verschiedene Mittelschultypen vorbereitet werden müssen.

Für die Aufnahmeprüfung ZAP2 der 2. Sekundarschule sind dies KG und HMS, für die Aufnahmeprüfung ZAP3 der 3. Sekundarschule sind dies KG, HMS, FMS, IMS sowie BMS (Übersicht siehe auch Tabelle 1). Hierzu muss erwähnt werden, dass die Aufnahmeprüfung für die IMS bereits im Oktober stattfindet; alle anderen Aufnahmeprüfungen finden anfangs März statt.

In Tabelle 10 zeigt sich, dass sich die Prüfungsvorbereitung mit Ausnahme der IMS mehrheitlich an allen Mittelschultypen ausrichtet, der Fokus liegt für die ZAP2 und ZAP3 auf dem KG. Die SuS besuchen dabei unabhängig vom Schultyp, in den sie übertreten wollen, denselben Kurs. Der Schulkreis Schwamendingen bietet mit seinen Prüfungsvorbereitungskursen auf Schulkreisebene einen separaten Kurs für die ZAP2 BMS an.

Tabelle 10: Ausrichtung der Prüfungsvorbereitung (Ja oder Nein) im Angebot «Kurs» auf die verschiedenen Schultypen ZAP2 und ZAP2/3, Volksschule Stadt Zürich, Schuljahr 2019/20 (N = 22 Schuleinheiten 2. Sekundar bzw. 19 Schuleinheiten 3. Sekundar; Quelle: SL-Befragung).*

Klassenstufe	Schultyp	Ausrichtung auf Schultyp		
		Ja	Nein	Total
2. Sekundar	KG	22	0	22
	HMS	15	7	22
3. Sekundar	KG	17	2	19
	HMS	14	5	19
	FMS	15	4	19
	IMS	10	9	19
	BMS	17	2	19

* Schulkreis Schwamendingen: Angabe nur für die schuleigenen Kurse, die 2 Sekundarschulen ergänzend zum Kurs der KSB-V anbieten; ohne Kurs der KSB-V Schwamendingen.

Insgesamt führen 19 Primarschulen und 8 Sekundarschulen ein Angebot im obligatorischen Unterricht. In einem Teil der Sekundarschulen bezieht sich dieses Angebot dabei nur auf die 2. oder die 3. Sekundarklasse (Prüfungsvorbereitung auf der anderen Klassenstufe in Kurs-Form).

Beim Angebot im obligatorischen Unterricht (Tabelle 11) zeigt sich ein ähnliches Bild wie beim Kursangebot.

Tabelle 11: Ausrichtung der Prüfungsvorbereitung (Ja oder Nein) im Angebot «obligatorischer Unterricht» auf die verschiedenen Schultypen ZAP2 und ZAP2/3, Volksschule Stadt Zürich, Schuljahr 2019/20 (N = 5 Schuleinheiten 2. Sekundar bzw. 7 Schuleinheiten 3. Sekundar; Quelle: SL-Befragung).

Klassenstufe	Schultyp	Ausrichtung auf Schultyp		
		Ja	Nein	Total
2. Sekundar	KG	5	0	5
	HMS	3	2	5
3. Sekundar	KG	6	1	7
	HMS	4	3	7
	FMS	6	1	7
	IMS	6	1	7
	BMS	6	1	7

4.3.4 Organisation des Vorbereitungsangebots

Kursgruppen und Zugang

Gruppengrösse (Kurs ausserhalb des obligatorischen Unterrichts)

Die Angabe zur Gruppengrösse liegt für 49 Schulen (33 Primar- und 16 Sekundarschulen, ohne Schwamendingen) mit insgesamt 95 Kursgruppen vor und bezieht sich auf den Zeitpunkt zum Kursbeginn. Die durchschnittliche Gruppengrösse wurde berechnet anhand der Gesamtzahl der SuS der Schule, die den Kurs besuchen, geteilt durch Anzahl Gruppen, welche bei der SL-Befragung ebenfalls erhoben wurde.

Die Gruppengrösse unterliegt grossen Schwankungen von unter 5 SuS bis zu 20 SuS. Zwei Drittel der Kursgruppen umfassen bis zu 12 SuS (siehe Abbildung 7). Auf der Primarstufe sind die Gruppen tendenziell grösser als auf der Sekundarstufe.

In den Kursen der KSB-V Schwamendingen liegen die Gruppengrösse zwischen 10 und 15 SuS.

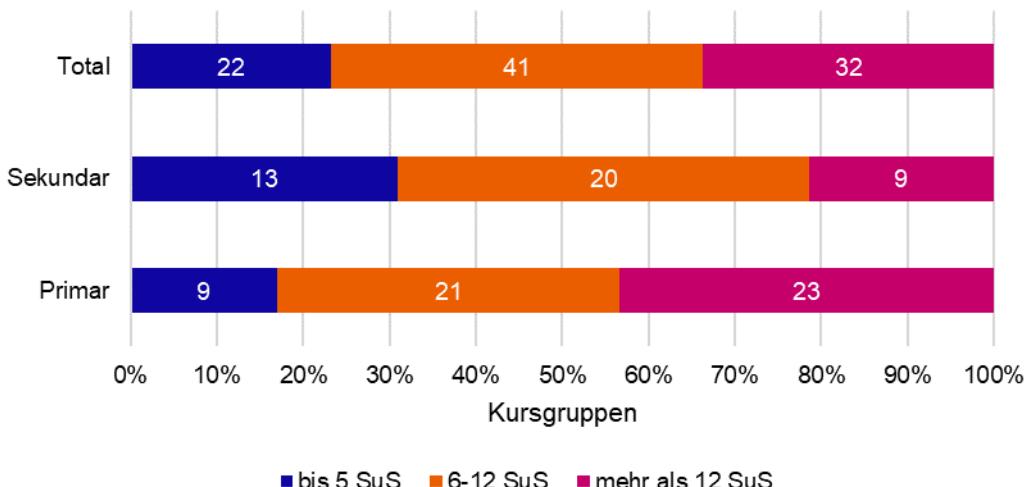


Abbildung 7: Grösse der Kursgruppen, Volksschule Stadt Zürich (ohne Schulkreise Schwamendingen und Uto), Schuljahr 2019/20 (N = 95 Kursgruppen an 49 Schuleinheiten; Quelle: SL-Befragung).

Anteil SuS im Kurs ausserhalb des obligatorischen Unterrichts

Der Anteil der SuS im Kurs schwankt je nach Schulkreis (Zeitpunkt Kursbeginn, Schulen mit Teilnahme an der SL-Befragung, ohne Schulkreise Uto und Schwamendingen) zwischen gut 30 % und knapp 60 % auf der Primarstufe und ca. 10 % bis ca. 20 % auf der Sekundarstufe.

Diese Zahlen lassen sich aus verschiedenen Gründen nicht direkt mit den Prüfungsquoten vergleichen, die basierend auf Daten des MBA ermittelt wurden (vgl. Kapitel 4.2.4). Sie deuten jedoch darauf hin, dass ein hoher Anteil der SuS, die zur ZAP antreten, die Prüfungsvorbereitung der Schule nutzen. Im Schulkreis Schwamendingen, wo

genaue Zahlen vorliegen, besuchten im Schuljahr 2018/19 zwei Drittel der LG-Prüflinge den Kurs der KSB-V. Bei den SuS, die ins KG wollten, lag dieser Anteil tiefer.

Zugang zum Kurs

In den Schulkreisen Schwamendingen und Uto wird der Zugang zum Kurs auf Schulkreisebene geregelt, und es sind klare Zulassungskriterien definiert. In den anderen fünf Schulkreisen entscheiden die Schulen direkt über den Zugang.

Im Ergebnis haben in einem Viertel der Schulen alle SuS freien Zugang zu den Prüfungsvorbereitungskursen (siehe Tabelle 12). In etwa einem Fünftel der Schulen wird seitens Schule/Schulkreis eine Empfehlung ausgesprochen, etwa die Hälfte kennt klare Zulassungskriterien. Vergleicht man die Zugangsregelung zwischen Primar- und Sekundarschule, ist das Verhältnis der verschiedenen Zugangsregelungen ähnlich.

Tabelle 12: Regelung Zugang zum Kurs, Volksschule Stadt Zürich, Schuljahr 2019/20 (N = 88 Schuleinheiten; Quellen: siehe Legende).

Regelung Zugang	Anzahl	Anteil
steht allen SuS offen	22	25 %
Empfehlung, welche Voraussetzungen SuS mitbringen sollten	16	18 %
Kriterien, welche Voraussetzungen SuS erfüllen müssen	43	49 %
keine Angabe	7	8 %
Total	88	100 %

Legende:

«steht allen SuS offen» = Kurs steht allen interessierten SuS offen und es wird keine Empfehlung formuliert, welche Voraussetzungen die SuS für die Kursteilnahme mitbringen sollten;

Quellen:

Schulkreise Glattal, Letzi, Zürichberg: in SL-Befragung für Schulen mit Kursangebot ausserhalb des obligatorischen Unterrichts erfragt;

Schulkreise Limmattal, Waidberg: durch KSB-V bei SL für Kurs (ausserhalb und innerhalb des obligatorischen Unterrichts) erfragt;

Schulkreise Schwamendingen, Uto: Angabe der KSB-V zu Zugangsregelung auf Ebene Schulkreis.

Als Empfehlung resp. Zulassungskriterium werden vorwiegend ein zugeschriebenes «Gymi-Potential» seitens Klassenlehrperson, Selbsteinschätzung und/oder Motivationsschreiben durch die SuS selber verlangt und sehr oft auch gute Leistungen in den Prüfungsfächern im vorangegangenen Sommerzeugnis. Hier setzt sich ein Notendurchschnitt von 5 oder 5,25 durch, wobei aber meist noch ein gewisser Verhandlungsspielraum besteht bei einem tieferen Durchschnitt in Kombination mit der Empfehlung der Klassenlehrperson. In der Sekundarschule wird als Zugangskriterium oft auch die «Abteilung A» genannt und/oder das «Niveau I» in den Fächern Mathematik und Französisch; Deutsch wird im Sekundarschul-Modell der Stadt Zürich nicht im Niveau unterrichtet. Es gibt zudem sehr unterschiedliche Auffassungen in den Schulkreisen, was rechtlich zulässig ist und was nicht, insbesondere auf das Zulassungskriterium «Notendurchschnitt».

Zeitliche Organisation des Vorbereitungsbudgets

Primarschule

Für das Angebot setzen in der Primarschule (ohne Schulkreis Schwamendingen) gemäss Tabelle 13 etwa vier Fünftel der befragten Primarschulen 2 WL ein, etwa ein Fünftel setzt mehr als zwei WL ein. Von den 45 Primarschulen mit 2 WL starten 21 Schulen das Angebot bereits vor den Herbstferien. Somit gehen über die Hälfte der Primarschulen über die städtischen Minimalstandards hinaus, dies entweder hinsichtlich der WL oder hinsichtlich der Dauer (Beginn vor November). Jedoch liegen über die Hälfte der Primarschulen unter den kantonalen Empfehlungen, da sie erst nach den Herbstferien starten mit zwei WL; der Kanton empfiehlt zwei WL während des gesamten ersten Semesters.

Im Schulkreis Schwamendingen startet das Angebot nach den Herbstferien und dauert bis zu den Sportferien während 11 Samstagen mit jeweils 3 WL. Mit insgesamt 33 Lektionen liegt das Angebot somit über den städtischen Minimalstandards von 26 Lektionen, jedoch unter den kantonalen Empfehlungen von insgesamt 40 Lektionen.

Sekundarschule

Auf der 2. Sekundarstufe bieten die Schulen (ohne Schulkreis Schwamendingen) je etwa zur Hälfte 2 Lektionen (12 Schulen) und zur Hälfte 3 oder 4 Lektionen (11 Schulen) an. Von den 12 Schulen mit 2 Lektionen starten 8 bereits vor den Herbstferien. 4 Schuleinheiten und somit knapp ein Fünftel der Sekundarschulen beginnen mit 2 WL erst nach den Herbstferien und liegen damit hinter den Empfehlungen zurück. In der 3. Sekundarstufe werden teilweise mehr Lektionen angeboten als in der 2. Sekundarstufe.

Im Schulkreis Schwamendingen startet das Angebot auch für die Sekundarschulen nach den Herbstferien, dauert bis zu den Sportferien während 11 Samstagen mit jeweils 3 WL. Mit insgesamt 33 Lektionen liegt das Angebot für die Sekundarschule somit über den städtischen Minimalstandards von 26 Lektionen, jedoch unter den kantonalen Empfehlungen von insgesamt 40 Lektionen. Nicht eingerechnet sind hier Zusatzangebote auf Schulebene während und ausserhalb des obligatorischen Unterrichts.

Tabelle 13: Lektionenzahl nach Startzeitpunkt Vorbereitungsangebot (im und ausserhalb des obligatorischen Unterrichts) und Stufe, Volksschule Stadt Zürich (ohne Schulkreis Schwamendingen), Schuljahr 2019/20, (N=54 Schuleinheiten Primar und 23 Schuleinheiten Sekundar; Quellen: SL-Befragung, KSB-V Limmattal, Uto, Waidberg).

	Start bis spätestens vor Herbstferien	Start nach Herbstferien	Total
Primar			
2 Lktionen	21	24	45
mehr als 2 Lktionen	7	2	9
Total Primar	28	26	54
2. Sekundar			
2 Lktionen	8	4	12
3 Lktionen	6	3	9
4 Lktionen	1	1	2
Total 2. Sekundar	15	8	23
3. Sekundar			
2 Lktionen	6	2	8
3 Lktionen	3	2	5
4 und mehr Lktionen	3	1	4
Total 3. Sekundar	12	5	17

Kursdauer Primar- und Sekundarschule

In rund 80 % der befragten Schulen dauert der Kurs bis zur Prüfung, also ca. bis 2 Wochen nach den Sportferien. Jeweils etwa 10 % führen den Kurs weiter (bis Ende Schuljahr oder sogar bis in die Probezeit) oder beenden den Kurs vor den Sportferien.

Hinsichtlich der Kursdauer besteht abgesehen vom Schulkreis Schwamendingen im Schuljahr 2019/20 eine grosse Heterogenität. Im Schulkreis Uto wurde das Prüfungsangebot aufgrund Rückmeldungen aus dem Elternkontaktgremium bereits letztes Schuljahr erhoben und evaluiert. Ab Schuljahr 2020/21 gelten im Schulkreis Uto einheitliche Regelungen für die Prüfungsvorbereitungskurse.

Durchführungszeitpunkt

Die Kurse finden grossmehrheitlich zwischen Montag und Freitag statt, vor allem über Mittag und/oder an den schulfreien Nachmittagen. Wenige Kurse finden auch samstags oder während der Schulferien statt.

Beurteilung Umfang der Prüfungsvorbereitung gemäss Minimalstandards

Mehr als zwei Drittel der SL beurteilen den Umfang der Prüfungsvorbereitung an ihrer Schule, resp. in ihrem Schulkreis Schwamendingen als gerade richtig (Tabelle 14 und Tabelle 15). Etwa ein Fünftel der SL gibt an, das Angebot sei zu tief.

Tabelle 14: Beurteilung Umfang der Prüfungsvorbereitung gemäss Minimalstandards (2 WL spätestens ab Herbstferien, auf Sekundarstufe 3 WL empfohlen) durch SL, Volksschule Stadt Zürich (ohne Schulkreis Schwamendingen), Schuljahr 2019/20 (N = 66 SL, Quelle: SL-Befragung).

	Zu hoch	Gerade richtig	Zu tief	Total
Anzahl	5	47		14 66
Anteil	8 %	71 %		21 % 100 %

Tabelle 15: Beurteilung Umfang des Vorbereitungskurses der KSB-V Schwamendingen (3 bis 4 WL von Ende Oktober bis Anfang Februar) durch SL, Schulkreis Schwamendingen Schuljahr 2019/20 (N = 9 SL, Quelle: SL-Befragung).

	Zu hoch	Gerade richtig	Zu tief	Keine Antwort möglich	Total
Anzahl	0	6	2	1	9
Anteil	0 %	67 %	22 %	11 %	100 %

Kursziele und -inhalte

Die vorliegenden Angaben wurden bei den SL der Schulkreise Schwamendingen und Uto nicht erhoben. Gemäss den ab Schuljahr 2020/21 in Kraft gesetzten Regelungen des Schulkreises Uto und dem Konzept des Schulkreises Schwamendingen decken sich die Kursziele und -inhalte weitestgehend.

Die Ziele des Kurses ausserhalb des obligatorischen Unterrichts (Abbildung 8) orientieren sich vorwiegend an der Aneignung von Prüfungswissen, dem Lösen von Prüfungsaufgaben sowie der Anwendung geeigneter Lerntechniken. Die geringste Gewichtung erhält die Vorbereitung auf die Probezeit, welche gemäss städtischen Minimalstandards auch nicht vorgesehen ist. Neben den in Abbildung 8 aufgeführten Kurszielen geben praktisch alle befragten SL an, dass mindestens einmal während der gesamten Kursdauer eine Prüfungssimulation durchgeführt wird.

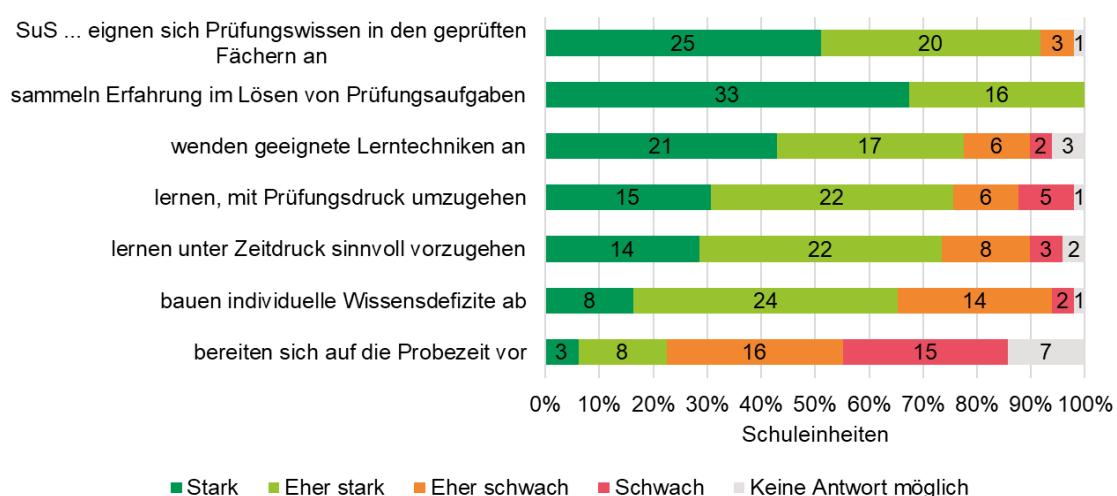


Abbildung 8: Ausrichtung des Kurses auf genannte Ziele, Volkschule Stadt Zürich (ohne Schulkreise Schwamendingen und Uto), Schuljahr 2019/20 (N = 49 Schuleinheiten; Quelle: SL-Befragung).

Qualität der Kurse

Die SL wurden auch befragt, wie die Qualität der Kursangebote sichergestellt wird.

In Abbildung 9 ist ersichtlich, dass die Kursleitungen einen grossen Spielraum haben hinsichtlich der Kursgestaltung. Gängig sind Massnahmen der Qualitätssicherung, die die Kursleitungen entlasten (Materialien zur Verfügung stellen, für Wissenstransfer sorgen), seltener hingegen kontrollierende Massnahmen (Vorgaben, Kursbesuch durch SL).

An etwa zwei Dritteln der Schulen mit mehreren Kursgruppen trifft es laut den SL (eher) zu, dass sich die Kursleitungen gemeinsam vorbereiten. Ebenfalls ungefähr an zwei Dritteln der Schulen, in denen mehrere Lehrpersonen in die Prüfungsvorbereitung involviert sind (z.B. Kursleitung und KLP), ist geregelt, wie der Austausch zwischen diesen Lehrpersonen erfolgt.

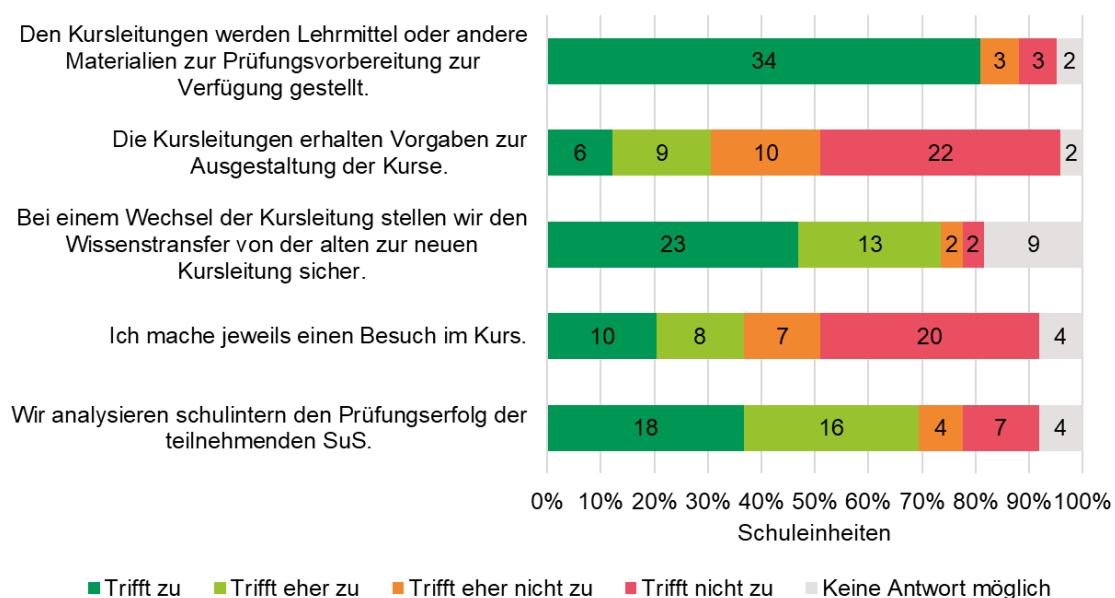


Abbildung 9: Qualitätssicherung des Kursangebots, Volksschule Stadt Zürich (ohne Schulkreise Schwamendingen und Uto), Schuljahr 2019/20 (N = 49 Schuleinheiten; Quelle: SL-Befragung).

Kursleitung

Die Kursleitung wird grösstenteils aus dem eigenen Schulteam gestellt. In den Primarschulen sind die Funktionen (Abbildung 10) heterogen zusammengesetzt, in den Sekundarschulen (Abbildung 11) sind es eher die Klassen- und Fachlehrpersonen, welche die Kursleitung übernehmen.

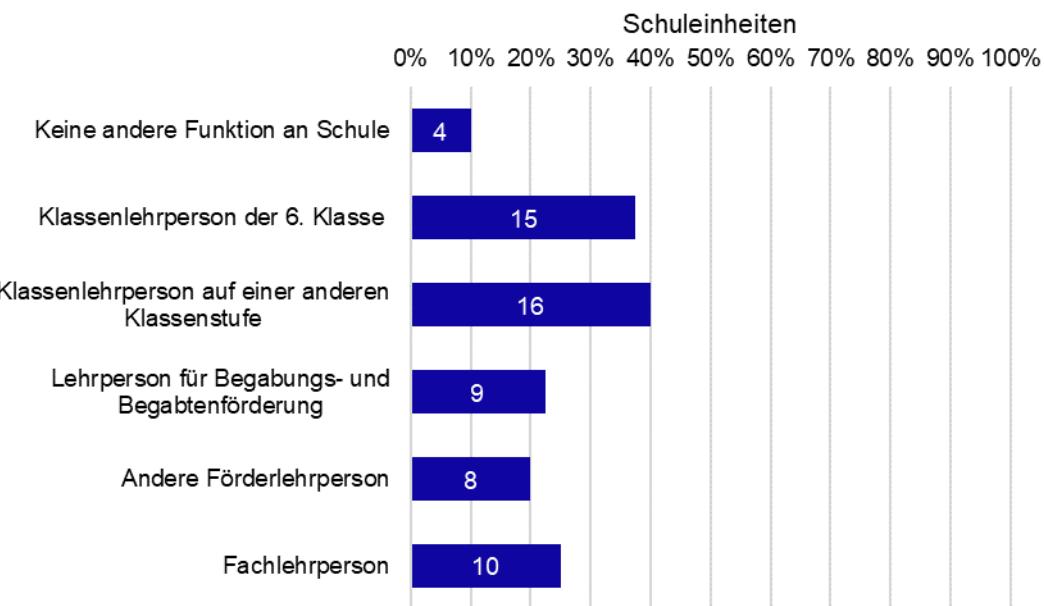


Abbildung 10: Kursleitungen Primarstufe nach Funktion, Volkschule Stadt Zürich (ohne Schulkreis Schwamendingen), Schuljahr 2019/20 (N = 40 Schuleinheiten; Quelle: SL-Befragung).

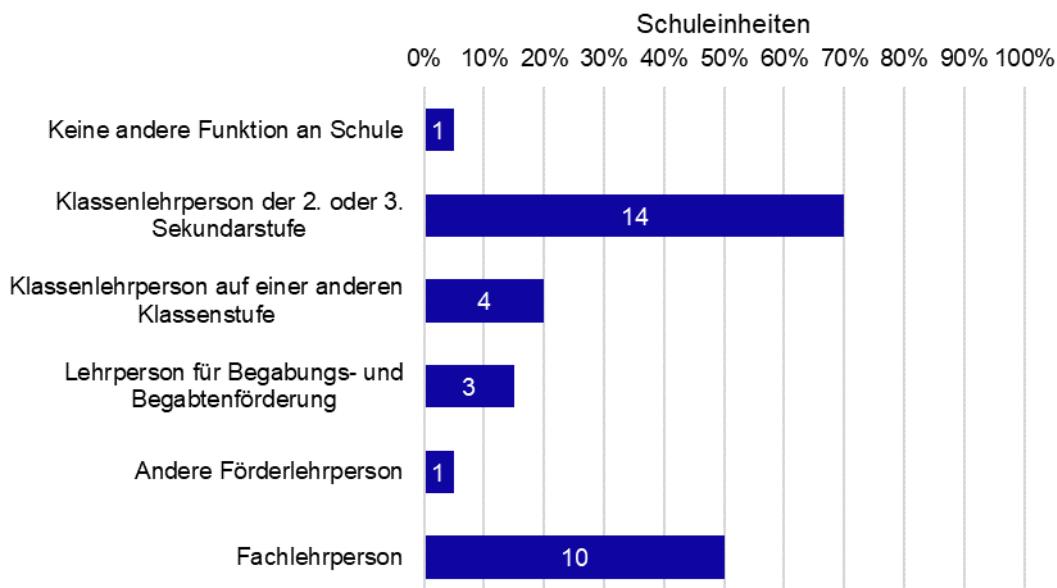


Abbildung 11: Kursleitungen Sekundarstufe nach Funktion, Volkschule Stadt Zürich (ohne Schulkreis Schwamendingen), Schuljahr 2019/20 (N = 20 Schuleinheiten; Quelle: SL-Befragung).

Finanzielle Ressourcen

Fast alle Schulen finanzieren die Prüfungsvorbereitungskurse aus dem städtischen Pool für Aufgabenstunden und Begabungsförderung. Das gilt für 47 der 49 Schulen mit Angaben aus der SL-Befragung, für 12 der 16 Schulen, für die die KSB-V Uto Daten erhoben hat, sowie für den Vorbereitungskurs der KSB-V Schwamendingen.

Auf Elternbeiträge wird in allen 49 befragten Schulen sowie für den Kurs der KSB-V Schwamendingen verzichtet. Eine Schule erhebt von den Eltern ein Depot, welches bei Einhaltung der Teilnahmebedingungen am Ende des Kurses wieder zurückerstattet wird.

Vergleich mit Minimalstandards Schulpflege

Grundsätzlich lassen die Minimalstandards den einzelnen Schulkreisen und Schulen viel Spielraum. Auch im Jahre 2010 der Inkraftsetzung dieser Standards wollte die Schulpflege der Heterogenität der Schulen in der Stadt Zürich Rechnung tragen.

Kursgruppen und Zugang

In den verbindlichen Minimalstandards ist festgelegt, dass «alle SuS mit Mittelschulpotential die Prüfungsvorbereitungskurse besuchen dürfen». Es wird jedoch nicht genauer erörtert, woran das Potential gemessen werden soll. Insgesamt wird dieser Standard somit grossmehrheitlich von den Schulkreisen und Schulen eingehalten. Gemäss Abklärungen beim Rechtsdienst des Volksschulamts vom 20. Dezember 2019 «sind die Gemeinden weitgehend frei in der Ausgestaltung der Prüfungsvorbereitungskurse und können dabei auch von den Empfehlungen der Bildungsdirektion abweichen. Entsprechend erachten wir auch Zulassungsbedingungen als rechtlich zulässig. Wir empfehlen allerdings von starren Zulassungsbedingungen eher abzusehen und im Zweifel auf Wunsch auch SuS in die Kurse aufzunehmen, bei denen das Mittelschulpotential noch nicht völlig offensichtlich ist, denn es soll mit dem Zugang zu den Vorbereitungskursen nicht schon eine erste zu restriktive Vorselektion getroffen werden».

Zeitliche Organisation

Die Minimalstandards geben vor, dass die Organisation innerhalb der Schule der Kompetenz der SL obliegt. Start der Vorbereitung ist spätestens Anfang November, während mindestens zwei WL. In der Sekundarstufe werden drei WL empfohlen.

Diese Empfehlung steht im Widerspruch zu den kantonalen Empfehlungen von 2012: Hier werden im ersten Semester (Sommerferien bis Ende Januar) zwei WL empfohlen, für die 6. Klasse sowie auch für die 2./3. Sekundarklasse. Wird dies umgerechnet auf eine Dauer des Angebots bis eine Woche vor der Prüfung, müssten folgende WL eingesetzt werden:

- Start nach Sommerferien (1. Schulwoche): 1,8 WL
- Start dritte Woche nach Sommerferien: 2 WL
- Start nach Herbstferien: 2,6 WL
- Start ab November (Minimalstandard Stadt Zürich): 3 WL

Somit stimmen die städtischen Empfehlungen in Bezug auf die Sekundarstufe mit den kantonalen überein, für die Primarschule liegen die Minimalstandards unter den Empfehlungen des Kantons.

Die Schulen und Schulkreise beginnen mit den Kursen zu unterschiedlichen Zeitpunkten, jedoch spätestens im November. Die meisten starten früher. In den Minimalstandards wird keine Aussage gemacht, bis wann die Kurse dauern sollen.

Die Vorgabe von 2 WL wird von den Primar- und Sekundarschulen eingehalten. Der Empfehlung einer dritten WL in der Sekundarschule wird in rund 50 % der Schulen Rechnung getragen. Jedoch beginnen viele der Schulen mit zwei WL bereits vor den Herbstferien (August oder September). Dies übertrifft im Endeffekt die empfohlenen drei WL.

Betreffend zeitlicher Organisation kann somit gesagt werden, dass ein beträchtlicher Teil der Schulen über die Minimalstandards hinausgeht. Bei den Primarschulen sind dies über die Hälfte der Schulen.

Kursziele und Inhalte

In der SL-Befragung, Kapitel 4.2.3, wurden insbesondere die Kursziele und Inhalte der Minimalstandards erfragt. Diese werden nach Angaben der SL weitestgehend eingehalten.

Kursleitung

Zur Kursleitung wird in den Minimalstandards keine Aussage gemacht.

Finanzielle Ressourcen

Zu den finanziellen Ressourcen wird in den Minimalstandards keine Aussage gemacht. Es hat sich jedoch in den letzten Jahren etabliert, dass die Ressourcen in fast allen Schulen aus dem Lektionenpool für die Aufgabenstunde und Begabungsförderung stammen.

4.3.5 Elterninformation

Die Eltern müssen vor allem in der Mittelstufe hinsichtlich Mittelschulen frühzeitig informiert werden. Diese Information kann nicht im Rahmen des herkömmlichen Übertritts-Prozesses erfolgen, da für die Prüfungsvorbereitung und den vorgängigen Entscheid, die Prüfung zu absolvieren, mehr Zeit benötigt wird.

Form und Zeitpunkt der Elterninformation

Die SL wurden nach Form und Zeitpunkt der Elterninformation befragt (Abbildung 12). Etwa die Hälfte der befragten Primarschulen informieren alle Eltern in der 5. oder 6. Klasse schriftlich. In der Sekundarschule tun dies ca. zwei Drittel der Schulen.

Einen Brief, resp. ein Anmeldeformular erhalten die Eltern von SuS mit Mittelschulpotential in etwa zwei Fünftel der befragten Primarschulen sowie in knapp der Hälfte der befragten Sekundarschulen.

Mündlich im Rahmen eines Elternabends der Klasse/Schule wird in etwa vier Fünftel aller Primarschulen und in zwei Drittel aller Sekundarschulen informiert. Am Elterngespräch werden über drei Viertel der Primarschul-Eltern sowie über die Hälfte der Sekundarschul-Eltern informiert.

Gesamthaft zeigt sich, dass die schriftliche Information eher seltener gewählt wird als die mündliche. In den Sekundarschulen wird tendenziell öfter schriftlich informiert über Mittelschulen und Prüfungsvorbereitung als in der Primarschule. Insgesamt überwiegt klar die mündliche Information an Elternabenden und/oder Elterngesprächen.

Gemäss Befragung der KSB-V führen drei Schulkreise Elternabende und/oder schriftliche Informationen auf Ebene Schulkreis durch. Vier Schulkreise geben den Schulen vor, dass die Eltern meist zeitgleich informiert werden müssen. Von diesen vier Schulkreisen hat ein Schulkreis den ersten Elternabend in der 6. Klasse für obligatorisch erklärt.

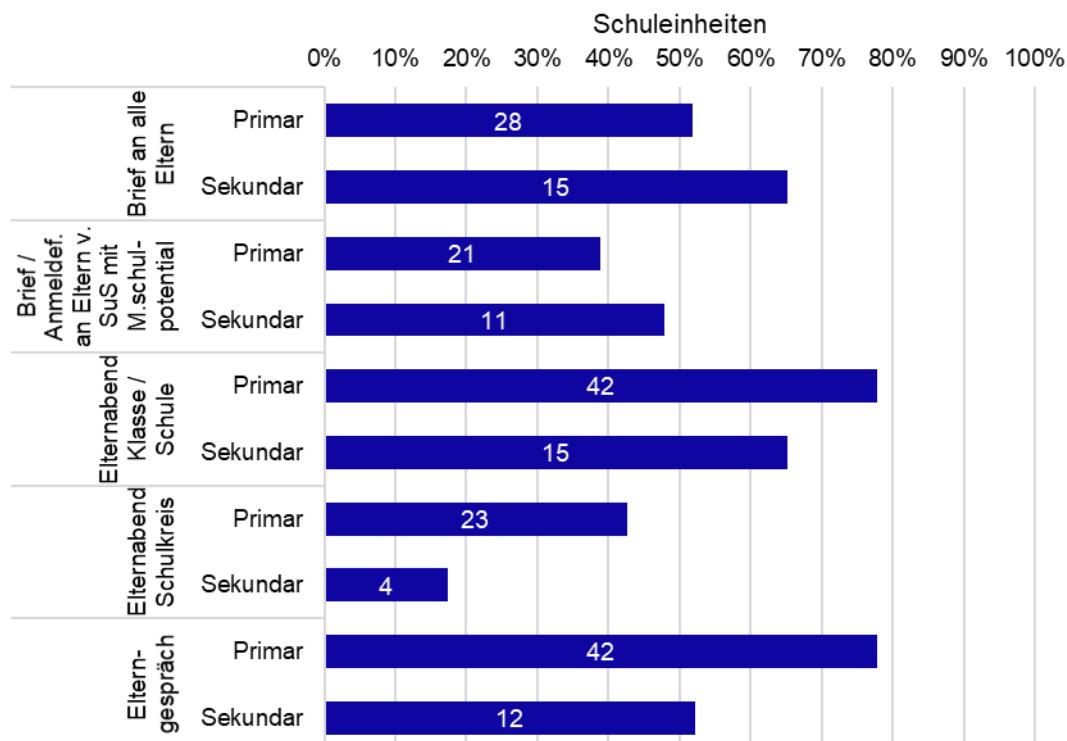


Abbildung 12: Form der Elterninformation, Volksschule Stadt Zürich, Schuljahr 2019/20, (N = 54 Schuleinheiten Primarstufe, 23 Schuleinheiten Sekundarstufe; Quelle: SL-Befragung).

Schriftliche Empfehlung der Schule

In Bezug auf den Übertritt ins Gymnasium erfolgt der Zeitpunkt der kantonal vorgeschriebenen Übertritts-Gespräche zwischen Klassenlehrperson und Eltern im Herbst/Winter der 6. Klasse zu spät. Die Prüfung für die Aufnahme ins LG erfordert eine längere Vorbereitungszeit. Die Empfehlung fürs LG seitens Lehrperson muss daher bereits bis Ende der 5. Klasse, spätestens jedoch anfangs 6. Klasse erfolgen.

Gemäss Abbildung 13 erfolgt eine schriftliche Empfehlung durch Klassenlehrperson oder (eher selten) SL in drei Viertel der Schulen. Diese erhalten die Eltern teils in der 5., teils in der 6. Klasse.

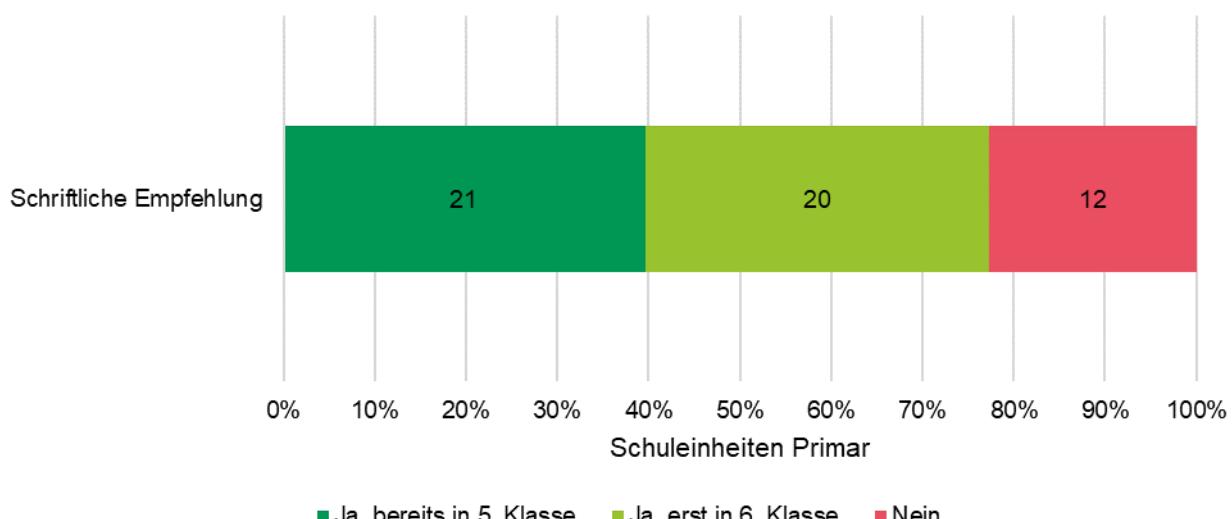


Abbildung 13: Schriftliche Empfehlung, in welchen Schultyp das Kind übertragen soll (durch Klassenlehrperson und/oder SL), Volksschule Stadt Zürich, Schuljahr 2019/20 (N=53 Schuleinheiten Primar, Quelle: SL-Befragung).

Vergleich mit Minimalstandards Schulpflege

Es wird in den Minimalstandards nicht festgehalten, in welcher Form die Elterninformation erfolgt. Die Minimalstandards sind auch in Bezug auf die Elterninformation sehr offen formuliert und lassen den einzelnen Schulen und Schulkreisen viel Spielraum. Die Ergebnisse der Gespräche mit den KSB-V und der SL-Befragung bestätigen dieses Bild. Die Information der Eltern erfolgt in den meisten Schulen resp. Schulkreisen sehr heterogen in Bezug auf den Zeitpunkt und die Wahl der Informationsart.

4.3.6 Beurteilung des gesamten Angebots zur Prüfungsvorbereitung

Die Verantwortlichen der KSB-V wurden gefragt, wie sie das Angebot zur Prüfungsvorbereitung im eigenen Schulkreis beurteilen. Sie sind mit ihren Angeboten weitestgehend zufrieden. Es wird aber auch festgestellt, dass es da und dort Optimierungspotential gibt. Einerseits könnten die Angebote der einzelnen Schulen noch mehr vereinheitlicht werden in Bezug auf das Angebot und die Kursinhalte. Die Schulen

seien mit Engagement dabei, denn es sei auch in ihrem Interesse, SuS mit Mittelschulpotential möglichst gut vorzubereiten. Allerdings bereitet die Rekrutierung von Lehrpersonen für die Prüfungsvorbereitungskurse an manchen Orten Probleme. Gerade in Schulkreisen mit einer hohen Prüfungsquote sei es wichtig, auch diejenigen SuS nicht aus den Augen zu verlieren, welche nicht an eine Mittelschule gehen möchten.

Weiter wurden die SL befragt, wie sie gesamthaft das Angebot zur Prüfungsvorbereitung aus ihrer Sicht beurteilen (Abbildung 14). Die SL beurteilen das Angebot insgesamt als gut. Praktisch alle sind (eher) der Meinung, dass die SuS mit dem Angebot gut auf die Prüfung vorbereitet werden und die Prüfung in der Regel bestehen, wenn sie Mittelschulpotential mitbringen. Jedoch gehen sie auch davon aus, dass SuS, welche private Vorbereitungsangebote nutzen, erhöhte Chancen haben, an der Prüfung zu reüssieren.

Ein Drittel der Schulen (ohne Schulkreis Schwamendingen) würde ein gemeinsames Kursangebot mehrerer Schulen begrüssen. Der Schulkreis Schwamendingen selber hat bereits ein zentrales Angebot. Dieses beurteilen 8 von 9 Schulen für gut. 5 dieser 9 Schulen sagen, das Angebot der KSB-V reiche alleine nicht aus. Es braucht zusätzlich schulinterne Angebote. Gemäss Befragung der SL führen zwei Schwamendinger Schulen ein eigenes ergänzendes Angebot.

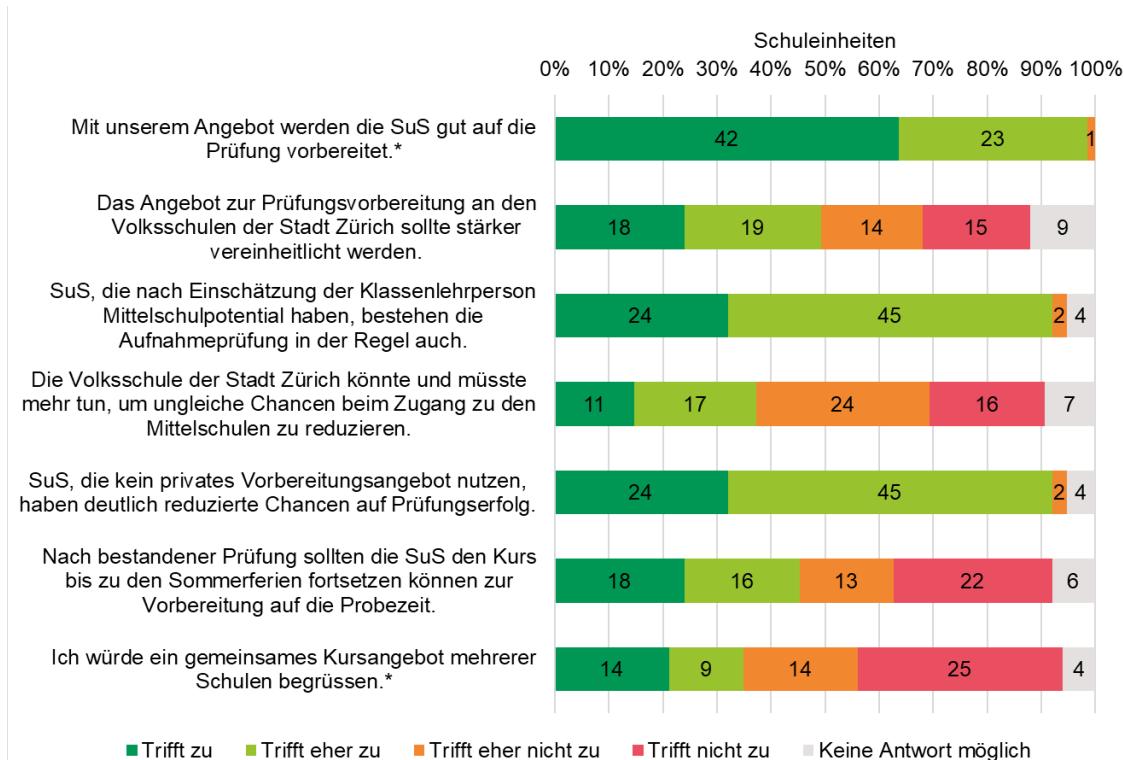


Abbildung 14: Beurteilung des gesamten Angebots zur Prüfungsvorbereitung, Volksschule Stadt Zürich (* = ohne Schulkreis Schwamendingen), Schuljahr 2019/20 (N = 75 Schuleinheiten bzw. 66 ohne Schwamendingen; Quelle: SL-Befragung).

Weiter hatten die SL die Möglichkeit, in Form einer freien Bemerkung Rückmeldung zu geben. Diese Rückmeldungen waren entsprechend vielfältig und ergeben sich weitestgehend aus den zuvor gestellten Fragen. Daneben merkten einige SL ihre Wünsche an in Bezug auf mehr Vereinheitlichung und/oder klarere Standards sowie Wünsche zu spezifischen Bereichen wie z.B. Zulassungskriterien, gemeinsame Inhalte, Lehrmittel oder ein Pflichtenheft für Kursleitungen. Etwa 10-15 % der SL forderten mehr Ressourcen für die Prüfungsvorbereitung, wünschten sich mehr Angebote zur Förderung der Bildungsgerechtigkeit oder mehr Unterstützung für DaZ-SuS sowie Kinder aus benachteiligten Familien.

Die zentralen Herausforderungen bei der Prüfungsvorbereitung liegen nach Aussage der SL darin, den unterschiedlichen Voraussetzungen der SuS in der Prüfungsvorbereitung gerecht zu werden, der Belastung der SuS durch die Prüfungsvorbereitung sowie in den Rahmenbedingungen auf der Sekundarstufe, in der die Prüfungsvorbereitung und die Lehrstellensuche zur gleichen Zeit stattfinden müssen (siehe Abbildung 15).

Ebenfalls scheint die Rekrutierung der Kursleitungen sowie die Qualitätssicherung der Prüfungsvorbereitungskurse herausfordernd zu sein.



Abbildung 15: Zentrale Herausforderungen bei der Prüfungsvorbereitung aus Sicht der SL (bis zu 3 Nennungen pro SL), Volksschule Stadt Zürich, Schuljahr 2019/20 (N=75 SL bzw. 252 Nennungen, * nur für Sekundarschulen gefragt, Quelle: SL-Befragung).

4.3.7 Verwendung und Vorgaben zum Umfang der städtischen Minimalstandards

Die Rückmeldungen in Tabelle 16 zeigen deutlich, dass sowohl die städtischen als auch die Richtlinien des Schulkreises Zürichberg älteren Datums und somit auch bei den SL nicht mehr so präsent sind. Über ein Drittel der SL (Schulkreise Glattal, Letzi, Limmattal, Waidberg sowie Zürichberg) gibt an, die Richtlinien von Stadt bzw. Kreis seien ihnen nicht bekannt.

Im Schulkreis Uto kann davon ausgegangen werden, dass die Standards bei den SL gut bekannt sind, da sie sich auf Schulkreisebene mit ihnen auseinandergesetzt haben und kreiseigene Standards erarbeitet haben, welche ab Schuljahr 2020/21 umgesetzt werden.

Tabelle 16: Verwendung der städtischen Minimalstandards bzw. Richtlinien des Schulkreises Zürichberg durch SL, Schulkreise Glattal, Letzi, Limmattal, Waldberg und Zürichberg, Schuljahr 2019/20 (N = 56 SL, Quelle: SL-Befragung).

Minimalstandards Stadt bzw. Richtlinien Zürichberg	Anzahl	Anteil
«Das Dokument ist mir nicht bekannt.»	22	39 %
«Ich habe das Dokument vor Längerem gelesen und kann mich nicht mehr an die Details erinnern.»	18	32 %
«Ich habe das Dokument kürzlich gelesen und kann mich gut an den Inhalt erinnern.» und / oder «Ich weise jeweils die Kursleitungen auf das Dokument hin.»	16	28 %
Total	56	100 %

4.4 Analyse Angebot Privatanbieter

Für die Analyse des Angebots von Privatanbietern wurden die Internetauftritte von sieben Anbietern in der Stadt Zürich gesichtet und mit den städtischen Minimalstandards verglichen.

Folgende Anbieter wurden analysiert: Lernstudio, Learning culture, Lern-Forum.ch, Nachhilfe Akademie, Schule Zürich-Nord, Alpha Lernwelt und Gymivorbereitung Zürich.

Zulassungsempfehlung:

Vier der sieben geprüften Anbieter formulieren Zulassungsempfehlungen. Diese beziehen sich vorwiegend auf den Notendurchschnitt.

Gruppengrösse:

Alle Anbieter versprechen Gruppengrössen von 2 bis 8 SuS (je nach Anbieter verschieden).

Anzahl Lektionen:

Die Lektionenzahl variiert stark zwischen den verschiedenen Anbietern. Aber zusammenfassend über alle Anbieter werden für die Vorbereitung für ZAP1 eher 3 WL (Schulen Stadt Zürich eher 2 WL) und für die Vorbereitung für ZAP2 und ZAP3 eher 4, teils sogar bis zu 6 WL (Schulen Stadt Zürich eher 3 WL) eingesetzt.

Durchführungszeitpunkt:

Die meisten Kurse finden am Mittwochnachmittag oder an Samstagen statt. Drei der sieben Anbieter führen auch Kurse an Abenden, eher für die Sekundar-SuS.

Alle Kurse beginnen im August/September und dauern bis zur Prüfung. Drei Anbieter führen auch Vorkurse durch, welche im 4. Quartal der 5. Klasse stattfinden und/oder während der Sommerferien. Diese dienen der Festigung der Lerninhalte des letzten Schuljahres und dem Schliessen von Lücken. Fünf Anbieter führen jeweils in den Herbst-

und Sportferien auch Intensivkurse durch, in denen einerseits Themenschwerpunkte angeboten werden wie z.B. Verfassen eines Textes (eher im Herbst) und andererseits Prüfungssimulationen durchgeführt werden (eher Sportferien).

Elterninformation:

Alle Anbieter informieren recht detailliert, wie sie mit den SuS arbeiten und welches die Ziele und Inhalte sind. Ausser einem der sieben Anbieter geben alle an, dass SuS und Eltern jeweils Rückmeldungen erhalten. Die Rückmeldeformate sind unterschiedlich (Zwischenbericht, Elterngespräche, Protokoll, Report). Alle Anbieter erteilen den SuS Hausaufgaben.

Kursinhalt:

Über die Kursinhalte wird sehr transparent informiert. Die meisten Anbieter haben einen modularen Aufbau, die einzelnen Module können separat oder auch im Gesamtpaket gebucht werden. Die Kursziele und Inhalte decken sich mit den Zielen und Inhalten der Minimalstandards.

Lehrmittel:

Nahezu alle Anbieter haben ein eigenes Lehrmittel erarbeitet mit standardisiertem Vorgehen, Wiederholungsaufgaben, Übungen, Strategien für die einzelnen Prüfungstypen, alten Prüfungen.

Kursleitung:

Die Kursleitung übernehmen bei sechs der sieben Anbieter ausgebildete Lehrpersonen der Primarschule, Sekundarschule und des Gymnasiums. Vier der sieben Anbieter arbeiten zudem auch mit Studentinnen und Studenten zusammen, meist von der PH Zürich.

Kosten:

Die Kosten liegen zwischen 540 Franken für ein einzelnes Modul und gehen bis zu 5500 Franken für ein Gesamtpaket inkl. Ferienkurse und Kleinstgruppe mit zwei Teilnehmenden.

Erfolgsquote:

Einzig zwei Anbieter deklarieren die Erfolgsquote auf ihrer Homepage.

Vergleich Angebot Privatanbieter mit demjenigen der Schulen Stadt Zürich

Gruppengrösse:

Privatanbieter führen fast durchgehend kleinere Gruppen. Dies ermöglicht einen individualisierenderen Unterricht.

Lektionenzahl:

Private Anbieter wenden für ihre Vorbereitungskurse mehr Lktionen auf (tendenziell eine WL mehr als in der Volksschule).

Kosten:

Die hohen Kosten liegen zwischen 540 Franken für ein einzelnes Modul und gehen bis zu 5 500 Franken und haben zur Folge, dass sich nicht alle Eltern private Vorbereitungskurse leisten können.

Transparente Informationen zu den Inhalten der Kurse:

Die Kursinhalte sind im Internet publiziert und somit jederzeit einsehbar. In der Volksschule werden die Informationen der Schulen meist kurz vor den Sommerferien abgegeben oder mündlich vorgetragen (Elterngespräch, Elternabend). Die Kursinhalte werden grösstenteils mündlich kommuniziert. Eltern können sich Dank der öffentlichen Kommunikation der Privatanbieter zeitlich unabhängig informieren und somit aktiv und frühzeitig entscheiden, bei welchem Anbieter sie welches Paket «buchen».

Standardisiertes Vorgehen:

Die privaten Anbieter entwickeln meist eigene Lehrmittel, welche zum Einsatz kommen. In der Volksschule werden diese meist von den Lehrpersonen erarbeitet, bei Wechseln findet oft kein Transfer statt.

4.5 Programme für talentierte SuS zur Förderung der Bildungsgerechtigkeit

Im Rahmen der unter Kapitel 4.1.6 erwähnten politischen Analyse zur sozialen Selektivität, SWR 2018, werden u.a. Massnahmen formuliert zur Unterstützung von SuS mit niedrigerem sozioökonomischem Hintergrund, um den Übergang in die nächsthöhere Bildungsstufe besser zu meistern. Zwei solche Massnahmen in Bezug auf die Mittelschulvorbereitung sind die Förderprogramme «Chance Wiedikon» und «ChagALL».

4.5.1 «Chance Wiedikon» für SuS der Primarschule

Unter der Anleitung erfahrener Mentorinnen und Mentoren bereiten sich die SuS, welche am Programm des Vereins «Chance Wiedikon» teilnehmen, zunächst auf die Aufnahmeprüfung und anschliessend auf den Eintritt ins Gymnasium vor. Der Vorbereitungskurs beginnt drei Wochen vor den Sommerferien und dauert bis zum Prüfungstermin. Der Kurs findet jeden Mittwochnachmittag und jeden zweiten Samstagvormittag statt. In den ersten vier Jahren wurden die 12 – 16 SuS in zwei Gruppen unterrichtet.

Aufgenommen werden begabte und motivierte SuS der Primarschule aus Familien mit tiefem Einkommen. Es werden eher SuS aufgenommen, die stark in Mathematik sind und noch Förderbedarf in Deutsch haben. Die SuS können sich um Aufnahme in den Förderkurs bewerben. Dazu müssen sie ein Anmeldeformular, ein Empfehlungsschreiben der Klassenlehrperson, eine Kopie des Zeugnisses der 5. Klasse (1. Semester) sowie eine Kopie der letzten Steuererklärung beider Elternteile einreichen. Anschliessend werden geeignete Kandidatinnen und Kandidaten eingeladen, um einen

Text zu verfassen und sich persönlich vorzustellen. Angesprochen sind Kinder aus dem Einzugsgebiet der Kantonsschule Wiedikon. Der Vorbereitungskurs ist für die SuS kostenlos.

Nach erfolgreicher Aufnahmeprüfung wird der Kurs bis zu den Sommerferien fortgesetzt. Während der Probezeit und ihrer weiteren Schullaufbahn werden diejenigen SuS, die in die Kantonsschule Wiedikon eintreten, weiterhin begleitet und durch ältere SuS (Göttisystem) sowie im Rahmen von Aufgabenstunden unterstützt.

Nebst der Förderung der SuS unterstützen die Lehrpersonen der «Chance Wiedikon» auch die Eltern bezüglich Informationen zum Schulsystem, bei der Anmeldung zur Prüfung sowie bei weiteren Fragen.

Die Förderkurse der «Chance Wiedikon» werden seit Schuljahr 2016/17 durchgeführt. In den ersten vier Jahren seit Bestehen haben insgesamt 54 SuS am Programm teilgenommen, 50 SuS haben die Prüfung absolviert. Über 4 Jahre hinweg berechnet liegt die Erfolgsquote bei 44 %, resp. 22 SuS haben die Prüfung bestanden.

4.5.2 Programm Chancengerechtigkeit durch Arbeit an der Lernlaufbahn «ChagALL» für SuS der Sekundarschule

ChagALL fördert Jugendliche mit Migrationshintergrund, die sich zum Ziel gesetzt haben, die Aufnahmeprüfung in ein KG, eine FMS oder an eine BMS zu bestehen.

Das Ziel ist die Verbesserung der persönlichen Kompetenzen in Deutsch, Mathematik, Französisch, Englisch sowie Natur und Technik. Es geht aber auch um die Vertiefung von Lerntechniken, Selbstorganisation und Motivation, so dass die Jugendlichen dann in der Tat eine Aufnahmeprüfung an die (Berufs-)Mittelschule ihrer Wahl bestehen.

Das Aufnahmeverfahren ist mehrstufig. Die SuS müssen mit dem Anmeldeformular ein Bewerbungsschreiben, eine Empfehlung der Klassenlehrperson, eine Kopie des letzten Zeugnisses sowie eine Kopie des letzten Steuerausweises der Eltern einreichen. Das Aufnahmeverfahren besteht aus zwei schriftlichen Teilen und für Kandidat/-innen, die in die engere Auswahl kommen, aus einem zusätzlichen Assessment-Gespräch. Der Vorbereitungskurs selber beginnt im Schuljahr 2020/21 erstmals im März 2021, im Laufe der zweiten Sekundarschule. Vom Februar bis Juli werden die Jugendlichen neu an einem Halbtag pro Woche bei Hausaufgaben und Prüfungsvorbereitung unterstützt. Anschliessend absolvieren die Jugendlichen an Mittwochnachmittagen und Samstagvormittagen von August bis April während der 3. Sekundarklasse das eigentliche Prüfungsvorbereitungstraining.

Erfolgreich in eine Mittelschule aufgenommene Jugendliche werden in der Probezeit und darüber hinaus weiter begleitet (Programm «ChagALL+»).

Das Programm «ChagALL» wurde in den Jahren 2013, 2015 und 2019 vom Institut für Bildungsevaluation der Universität Zürich evaluiert. Der Evaluationsbericht von 2019 (S. 33) kommt zu folgendem positivem Schluss:

«In den letzten zehn Jahren kamen 240 Jugendliche in die engere Auswahl für das Förderprogramm ChagALL. Davon wurden 164 Jugendliche für die Teilnahme am Programm ausgewählt und 155 nahmen regelmässig am Programm teil. Die niedrige Abbruchquote von 5 % spricht dafür, dass durch das Auswahlverfahren jene Jugendliche ausgewählt wurden, welche motiviert waren, den Zusatzaufwand auf sich zu nehmen, den das Programm mit sich bringt. 109 beziehungsweise 70 % der 155 Jugendlichen haben die Aufnahmeprüfung an mindestens eine Mittelschule bestanden. Besonders häufig sind die Jugendlichen zu einer gymnasialen Aufnahmeprüfung angetreten. 57 % der an einer ZAP angetretenen Jugendlichen haben diese bestanden. Die Aufnahmeprüfung für das Gymnasium Unterstrass wurde von 60 % der Jugendlichen bestanden. Damit liegt die Erfolgsquote der ChagALLTeilnehmerinnen und -Teilnehmer bei beiden Prüfungen über dem kantonalen Durchschnitt, der 2018 bei 41 % lag. Die Erfolgsquote bei der Aufnahmeprüfung für die BM1 lag sogar bei 70 %.»

5 Fazit der Ergebnisse und Empfehlungen

5.1 Fazit der Ergebnisse

Der vorliegende Bericht stellt die Prüfungsvorbereitung für die Mittelschulen klar ins Zentrum. Jedoch kann eine Prüfungsvorbereitung, welche generell rund ein halbes Jahr vor dem Prüfungstermin beginnt, im Kontext der vergangenen sieben, resp. neun oder zehn Schuljahre aus Sicht SuS letzten Endes nur ein «Lernen für den Test» beinhalten. Es ist schlicht unmöglich, während einem halben Jahr den Lernstand der vorangehenden Jahre aufzuholen, resp. gar nachzuholen. Bildung und die Vorbereitung der SuS auf die nachfolgenden Stufen finden grundsätzlich im Unterricht statt. Deshalb ist dieser letzten Endes von zentraler Bedeutung für den Erfolg der SuS. Die folgenden Ausführungen beziehen sich in erster Linie auf die Prüfungsvorbereitung. Jedoch müssen sie stets im Kontext des gesamten Unterrichts gedacht werden.

5.1.1 Minimalstandards allgemein

Die Minimalstandards der Schulpflege werden grossmehrheitlich eingehalten trotz heterogener Umsetzung in der ganzen Stadt. Diese ist unter anderem auch der unterschiedlichen Bevölkerungsstruktur in den einzelnen Schulkreisen geschuldet sowie auch der Autonomie der Schulen (geleitete Schulen, Angebot aus eigenen Erfahrungen entwickelt und optimiert).

Es besteht in der Frage der Prüfungsvorbereitung ein Spannungsfeld zwischen Autonomie der einzelnen Schulen/Schulkreise und dem Wunsch nach grösserer Vereinheitlichung und mehr Verbindlichkeiten. Beides hat Vor- und Nachteile. Ein merklicher Effekt auf die Angleichung der Übertrittsquoten zwischen den einzelnen Schulkreisen ist durch eine Vereinheitlichung der Vorbereitungskurse nicht zu erwarten. Vorteile, die für eine gesamtstädtische Angleichung sprechen, wären zum Beispiel Angebote zu fördern, die zu mehr Bildungsgerechtigkeit beitragen, unabhängig davon, welche Schule man besucht. Ebenfalls ist es wichtig, den Eltern gegenüber zu signalisieren, dass sie sich auf ein öffentliches Angebot verlassen können. Die bestehenden Minimalstandards von 2010 werden sicher auch deshalb grossmehrheitlich eingehalten, weil sie sehr offen formuliert sind und den Schulen viel Spielraum lassen. Sie werden sogar von denjenigen Schulen eingehalten, denen das betreffende Dokument nicht bekannt ist. Es wird empfohlen, die Minimalstandards in Bezug auf mehr Vereinheitlichung und unter Berücksichtigung der Heterogenität in den einzelnen Schulen/Schulkreisen zu überarbeiten, zu schärfen und im Anschluss breiter zu kommunizieren.

Siehe Empfehlung 1

5.1.2 Zugang zum Kurs

Der Zugang zu den Prüfungsvorbereitungskursen wird in der Stadt Zürich in Bezug auf einen erforderlichen Notendurchschnitt in den Prüfungsfächern unterschiedlich gehandhabt. Einen bestimmten Notendurchschnitt zu fordern, hat durchaus seine Berechtigung. Dies wird im Kapitel 4.1.4 basierend auf der Längsschnittstudie, BiD, 2011 erläutert.

Es wird empfohlen, den Zugang zum Kurs auf gesamtstädtischer Ebene zu diskutieren und zu prüfen, ob künftig Vornoten als gesamtstädtisches Zulassungskriterium in den Minimalstandards eingeführt werden sollen, auch unter Berücksichtigung wissenschaftlich erhobener Fakten. Gemäss Auskunft des Rechtsdienstes des Volksschulamts Kanton Zürich ist eine Vornote als Zulassungskriterium für die Prüfungsvorbereitung zulässig, jedoch sollten diese mit Blick auf die Bildungsgerechtigkeit nicht allzu strikt umgesetzt werden.

Siehe Empfehlung 1

5.1.3 Chancenvielfalt

Verschiedene Studien, welche in Kapitel 4.1 ausgeführt werden, weisen ausdrücklich darauf hin, dass in der Schweiz viel mehr getan werden muss zur Chancenvielfalt und somit zur Förderung der Bildungsgerechtigkeit. Die Stadt Zürich ist diesbezüglich in einigen Initiativen, Projekten und Förderprogrammen schon sehr aktiv: Angefangen von der Frühen Förderung, zu den Projekten «Tagesschule 2025» und «BeFrei» bis hin zu weiteren Projekten wie «Umsetzung der Begabungs- und Begabtenförderung», «Schulbotschafter», «LIFT Züri» sowie kantonaler Programme und Vorgaben (z.B. QUIMS, Nachteilsausgleich, div. Weiterbildungsmassnahmen für das Lehrpersonal) und der Förderpraxis (z. B. DaZ) wurden in den letzten Jahren viele Massnahmen ergriffen und umgesetzt. Es gilt, die Bildungsgerechtigkeit bei diesen Massnahmen konsequenter zu verfolgen sowie an der Optimierung und Qualitätssteigerung zu arbeiten. Die Thematik soll allerdings nicht ausschliesslich in den bereits bestehenden Projekten und Förderprogrammen angegangen werden, sondern auch im Unterrichtsalltag der Lehrpersonen aufgenommen werden. Auch hier wird noch viel zu wenig auf die Thematik «unconscious bias», dem Umgang mit unbewussten Stereotypen und Vorurteilen, geachtet.

Mit Blick auf die Vorbereitungskurse zur Mittelschulprüfung ist zu prüfen, was getan werden kann, um SuS mit Mittelschulpotenzial mit tieferer sozioökonomischer Herkunft gezielter vorzubereiten. Wie in Kapitel 4.1 ausgeführt, belegt die Forschungsliteratur für das Schweizer Bildungssystem eine ausgeprägte soziale Selektivität, und es besteht Potential, die Übergänge im Bildungssystem hinsichtlich Chancenvielfalt besser zu begleiten. Keine Schule resp. Schulkreis führt eigene spezifische Angebote für SuS mit schwachem sozioökonomischem Status. Einige Schulen verweisen gemäss der Befragung auf private Initiativen. Es ist offensichtlich, dass ein Prüfungsvorbereitungsangebot für alle SuS mit Mittelschulpotenzial, welches ein halbes Jahr vor der Prüfung startet, den Effekt der sozialen Selektivität nicht ausgleichen kann. Die in Kapitel 4.5 beschriebenen Programme wie «Chance Wiedikon» und «ChagALL» sind hingegen in dieser Hinsicht sehr vielversprechend.

Auch im Kantonsrat wurde das Thema am 24. August 2020 diskutiert. Die Motion Nr. 134/2018 «Chancengerechtigkeit durch Arbeit an der Lernlaufbahn - ChagAll for all» fordert neue, spezifische Förderprogramme für begabte Jugendliche aus bildungsfernen

Familien. Diese wurde anlässlich der Sitzung vom 24. August 2020 als Postulat überwiesen.

Es soll deshalb geprüft werden, ob in der Stadt Zürich ähnlich der Forderung des kantonalen Postulats Nr. 134/2018 Angebote aufgebaut werden sollen, zumal gerade die im Kapitel 4.5 erwähnte Evaluation des Förderprogramms «ChagALL» von 2019 sehr vielversprechende Ergebnisse zeigt.

Siehe Empfehlung 4

Gleichzeitig ist es wichtig, gegenüber denjenigen Schülerinnen und Schüler mit geringem Mittelschulpotenzial die Stärken unseres dualen Bildungssystems aufzuzeigen. Es gibt viele Wege neben dem akademischen Bildungsweg. Mit Einführung des Lehrplans 21 wurde die Berufsbildung gestärkt. Im Rahmen des Faches «Berufliche Orientierung» werden die Schülerinnen und Schüler auf die Möglichkeit der Berufslehre und die damit verbundenen Prozesse vorbereitet. Mit Unterstützung von Lehrpersonen, der Berufsberaterinnen und Berufsberater des Laufbahnzentrums und des obligatorischen Stellwerktests lernen die Schülerinnen und Schüler, wo ihre Stärken und Schwächen liegen und welche Möglichkeiten sich ihnen nach der obligatorischen Schulzeit bieten.

Siehe Empfehlung 3

Nebst der Stärkung von SuS mit tiefer sozioökonomischer Herkunft wird empfohlen, die Information aller zu verbessern. Das Schweizer Bildungssystem ist gerade durch seine Vielfalt sehr komplex. Die Eltern müssen seitens Volksschule aktiv und transparent informiert werden, da die Orientierung in dieser Vielfalt an Möglichkeiten alleine fast nicht möglich ist. Im Rahmen der Chancenvielfalt kann sich die Stadt Zürich der Zugang zu Informationen verbessern in dem, dass beispielsweise die Informationen mehrsprachig vermittelt werden oder diese Komplexe Informationen verständlich erklärt werden. Nebst der Erklärung der Bildungswege soll den Eltern aufgezeigt werden, welche Unterstützungsangebote (z.B. für die Prüfungsvorbereitung) für ihre Kinder bestehen und wie sie beansprucht werden können.

Siehe Empfehlung 3 sowie Umsetzung im Projekt Schulbotschafter*innen

5.1.4 Kursleitung und Kursqualität

Die Qualität der Kurse zur Prüfungsvorbereitung ist zentral. Die Qualitätssicherung ist bislang in den Minimalstandards nicht geregelt und wird in den einzelnen Schulen/Schulkreisen unterschiedlich gehandhabt. Die Ergebnisse der Situationsanalyse zeigen klar, dass ein grosser Gestaltungsspielraum vorhanden ist bei den Kursleitungen und die Qualität der Kurse eher wenig gesichert wird.

Kursleitung

Wichtig ist eine Kontinuität der Kursleitung, Knowhow in Bezug auf die Prüfungs inhalte, die Vermittlung von Strategien zum Lösen der Prüfung und die individuelle Begleitung der SuS. Von grossem Vorteil ist sicher, wenn die Kursleitung gleichzeitig auch als Expertin/Experte bei den Aufnahmeprüfungen selber tätig ist. Expertinnen und Experten sind mit der Art der Fragestellungen der Prüfungsaufgaben vertraut, kennen bewährte Strategien beim Lösen der Aufgaben und wissen, wie bewertet wird. Klassenlehrpersonen kennen zwar genau den Leistungsstand SuS und wissen Bescheid, welche Lerninhalte und Arbeitstechniken noch nachgeholt und vertieft werden müssen. Das Schulamt gewichtet jedoch die Vorzüge einer Gymiprüfungsexpertin/eines Gymiprüfungsexperten höher. Zudem tut es den SuS sicher gut, Rückmeldungen und Inputs von einer anderen LP zu erhalten. Die SuS werden in den Mittelschulen von vielen verschiedenen LP unterrichtet und müssen spätestens dann auch lernen, flexibel mit verschiedenen Lehrpersonen und deren Wünsche und Vorgaben umzugehen.

Siehe Empfehlungen 6, 9

Kursqualität

Standardisierte Kurse mit Curriculum und Übungsmaterialien, welche den Kursleitenden gleichzeitig einen gewissen Spielraum lassen, sind zur Qualitätssteigerung sicher eine grosse Unterstützung. Dies wird auch von vielen Schulen gewünscht. Hinzu kommt, dass der Qualitätssicherung der Prüfungsvorbereitungskurse künftig mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird. Diese kann auf unterschiedlichen Ebenen erfolgen. Es macht sicher Sinn, ein Pflichtenheft für Kursleitende zu erstellen und auf bereits bewährte Qualitätssicherungsmassnahmen der einzelnen Schulen aufzubauen.

Siehe Empfehlungen 1, 2, 6, 10

5.1.5 Gruppengrösse

Wie in Kapitel 4.2.1 erläutert, variiert die Gruppengrösse von unter 5 bis zu 20 SuS in den städtischen Vorbereitungskursen sehr stark. Der Vergleich mit den Privatanbietern zeigt klar, dass diese mit deutlich kleineren Gruppen arbeiten.

Im Schulkreis Uto wird ab Schuljahr 2020/21 festgelegt, dass Gruppen in der Regel mit 6 bis 12 SuS gebildet werden. Das Schulamt erachtet diese Richtgrösse als realistisch und sinnvoll. Für die Bildung ähnlicher Gruppengrössen könnte es von Vorteil sein, wenn sich Schulen innerhalb der Schulkreise zusammenschliessen und die Vorbereitungskurse gemeinsam organisieren.

Siehe Empfehlungen 1 und 8

5.1.6 Kursdauer und Umfang

Auch mit Blick auf die Kursdauer und den Umfang der Kurse zeigt sich in der Stadt Zürich ein heterogenes Bild. Dies hängt sicher auch mit den unterschiedlichen Bedürfnissen in den einzelnen Schulkreisen zusammen. Es fällt jedoch auf, dass die Heterogenität innerhalb der Kreise sehr gross ist. Für Eltern ist es schwer nachvollziehbar, weshalb die Prüfungsvorbereitung in Schule A bereits nach den Sommerferien beginnt und diejenige in der Nachbarsschule B hingegen erst nach den Herbstferien. Das Schulamt empfiehlt, die bereits vorhandenen Minimalstandards diesbezüglich klarer zu definieren und sie so anzupassen, dass sie mindestens den kantonalen Empfehlungen von 2012 entsprechen. Zumindest innerhalb der einzelnen Schulkreise sollten Kursdauer und Umfang klar geregelt werden. Für eine verstärkte Zusammenarbeit in und zwischen den Schulen zur Qualitätssteigerung der Kurse, Koordination der Kursinhalte und der Nutzung von Synergien ist die zeitliche Abstimmung hinsichtlich Lektionenzahl und Kursdauer ebenfalls von Vorteil. Im Schulkreis Uto wurde die Koordination der Prüfungsvorbereitungskurse in Zusammenarbeit mit Behörde und SL im vergangenen Schuljahr neu definiert und aufgebaut. Ab Schuljahr 2020/21 gelten einheitliche Regelungen in Bezug auf Gruppengrösse, Start und Dauer, Art der Kurse, Anzahl Lektionen, Aufnahmebedingungen, Kursinhalten und Hausaufgaben. Die Regelungen des Schulkreises Uto könnten für die empfohlene Überarbeitung der Minimalstandards beigezogen werden.

Siehe Empfehlung 1

5.1.7 Situation Sekundarschule

Der Vielfalt der verschiedenen Mittelschultypen kann oft nicht Rechnung getragen werden im Rahmen der Prüfungsvorbereitungsangebote. Die meisten Sekundarschulen setzen ihren Hauptfokus auf die Prüfungsvorbereitung für das KG. Gemäss Statistik der Lernenden, siehe Kapitel 4.2.1. besuchen nur wenige SuS die HMS, FMS oder IMS. Die Stärkung dieser Mittelschultypen wäre jedoch im Sinne der «Strategie Sek». Eine Ursache dieser tiefen Übertrittsquoten könnte in mangelnder Information zu diesen Schultypen liegen. Eine weitere mögliche Ursache könnte das komplexe System der dualen Bildungslandschaft vor allem auf Sekundarstufe II sein. Zudem müssen die SuS der Sekundarschule gleichzeitig auf die Lehrstellensuche und die Aufnahmeprüfung vorbereitet werden, was die Situation weiter erschwert.

Die Prüfungen werden voraussichtlich auf das Schuljahr 2022/23 gemäss dem Neuerlass der Verordnung über die Aufnahme in die Maturitätsschulen im Anschluss an die Sekundarstufe und nach Abschluss der beruflichen Grundbildung (VAM) angeglichen, auf die Französischprüfung soll verzichtet werden. Somit wird die Prüfungsvorbereitung für die verschiedenen Mittelschultypen künftig vereinfacht werden, da die Prüfung die gleiche ist. Aus diesem Grund macht es – mit Ausnahme der Prüfungsvorbereitung für die IMS – keinen Sinn, für unterschiedliche Mittelschultypen verschiedene Vorbereitungsangebote anzubieten. Jedoch sollten Überlegungen angestellt werden, den SuS und deren Eltern die Mittelschultypen HMS, FMS und IMS

näher zu bringen. In Bezug auf die IMS sollte zusätzlich eine separate Prüfungsvorbereitung in Betracht gezogen werden. Auch mit der neuen VAM ist nicht vorgesehen, diesen Prüfungstermin von Oktober auf März zu verlegen. Gerade auch mit Blick auf den Fachkräftemangel in der Informatikbranche wäre ein zentrales Kursangebot auf Schulkreisebene sehr empfehlenswert. Auch könnte diesbezüglich eine engere Zusammenarbeit mit der Initiative «ICT-Scouts/Campus» angestrebt werden.

Siehe Empfehlungen 3, 8, Strategie Sek

5.2 Empfehlungen

5.2.1 Empfehlungen auf Ebene Stadt Zürich

Empfehlung 1: Minimalstandards anpassen und schärfen

Die Minimalstandards sind heute sehr offen formuliert und lassen den einzelnen Schulen einen grossen Gestaltungsspielraum. Dies ist auch gut so, sind doch die Voraussetzungen in den einzelnen Schulen sehr unterschiedlich. Dennoch soll geprüft werden, ob die Minimalstandards in bestimmten Bereichen mehr geschärft werden können. Zu Qualitätssicherung, klaren Zulassungskriterien, Gruppengrösse, Lektionenzahl, Beginn und Ende der Kurse und der Kommunikation gegenüber Eltern könnten verbindlichere Aussagen gemacht werden. Zudem soll ein Pflichtenheft für Kursleitende erstellt werden.

Empfehlung 2: Standardisiertes Programm und Unterlagen zusammenstellen

Um insbesondere neue Kursleitungen zu entlasten und zur Qualitätssicherung lohnt es sich, ein standardisiertes Programm und wo nötig entsprechende Unterlagen und Übungsmaterialien für die Kurse zu erarbeiten. Als Basis können z.B. die Übungshefte für LG und KG des Verlags ZKM verwendet werden. Diese werden jährlich aktualisiert und haben sich in den letzten Jahren sehr bewährt.

Empfehlung 3: Die Kommunikation gegenüber den Eltern verbessern

Primarschul-Ebene: Die Kommunikation zum gesamten Schweizer Bildungssystem wird im Vorhaben «Ü0» von Laufbahnzentrums, ZSP und SAM aufgenommen und mitgedacht. Diese umfasst den akademischen Bildungsweg sowie den Weg über die Berufslehre. Gerade auch gegenüber Eltern und Erziehungsberechtigten, die für ihre Kinder den akademischen Weg vorsehen, ist es wichtig, die Vorzüge des dualen Bildungssystems zu unterstreichen.

Sekundarschul-Ebene: Es wird vermehrt auf das breite Mittelschulangebot aufmerksam gemacht. Ein Augenmerk soll hier nebst der Information zum KG auch auf den Typen HMS, FMS, IMS und BMS liegen. Daneben ist auch auf der Sekundarschul-Ebene wichtig, gegenüber den Eltern und Erziehungsberechtigten das duale Bildungssystem hervorzuheben und aufzuzeigen.

Folgende Massnahmen sollen zusätzlich zu Ü0 und Strategie Sek geprüft werden:
Zur Unterstützung für die Schulen soll eine Kommunikation zu den schul- resp.

kreiseigenen Vorbereitungskursen zur Verfügung gestellt werden, welche klar und transparent über die Kurse und die überarbeiteten Minimalstandards orientiert. Die Vorlage kann in den Schul-Homepages integriert, in Präsentationen für Elternabende verwendet oder als Flyer abgegeben werden.

Empfehlung 4: Massnahmen lancieren zur Stärkung der Chancenvielfalt

Die Stadt Zürich soll ein eigenes Programm für talentierte und leistungsbereite SuS mit und ohne Migrationshintergrund aus sozial benachteiligten Familien lancieren, um deren Chancen für die Aufnahme an eine Mittelschule zu erhöhen. Dazu prüft sie eine Zusammenarbeit mit Institutionen, welche in diesem Bereich über Erfahrung verfügen und Erfolge nachweisen (wie z.B. «ChagALL» oder «Chance Wiedikon»).

Zudem soll ein Weiterbildungsangebot für Schulen im Umgang mit sozialer Selektivität und «unconscious bias» entwickelt werden, ggf. in Kooperation mit geeigneten Institutionen.

Ganz im Sinne des Grundsatzes «die richtigen Talente am richtigen Ort» sollen Massnahmen ausgearbeitet werden zur Stärkung der Lehre für praxisorientierte und tatkräftige SuS mit privilegiertem Hintergrund, bei denen der Bildungsweg über die Lehre angezeigt ist.

Empfehlung 5: Politische Diskussion mit der Bildungsdirektion lancieren

Die politische Analyse zur sozialen Selektivität, SWR 2018, welche in Kapitel 4.1 beigezogen wird, zeigt klar auf, dass eine wichtige Massnahme auf bildungsstruktureller Ebene ist, eine möglichst späte Selektion in unserem Bildungssystem vorzunehmen zur Stärkung der Bildungsgerechtigkeit. Die Stadt Zürich soll Initiative ergreifen und sich auf politischer Ebene für die Abschaffung des LGs im Kanton Zürich einsetzen. Dadurch würde der Druck in der Primarstufe für den Übertritt ins LG herausgenommen und gleichzeitig die Sekundarstufe gestärkt, was der neuen Strategie Sek entspricht.

5.2.2 Empfehlungen auf Ebene Schulkreis

Empfehlung 6: Pool an guten, qualifizierten Kursleitenden aufbauen

Die Kursleitenden für die Prüfungsvorbereitung sollen mindestens einmal jährlich (im Frühling) an einer schulkreiseigenen Weiterbildung teilnehmen, in der sie über allfällige geänderte/neue Rahmenbedingungen informiert werden, sich untereinander austauschen und zu bestimmten Fokusthemen der Prüfungen weiterbilden. Sie sollen zudem über die für die ganze Stadt erarbeiteten Kursunterlagen informiert werden.

Empfehlung 7 (in Kombination mit Empfehlung 3): Elterninformation zu den Kursen verbessern und auf Schulkreisebene vereinheitlichen

In Bezug auf die Elterninformation sind Privatanbieter viel transparenter und publizieren ihr Angebot schriftlich. Eltern wissen beim schulischen Angebot oft nicht, was ihre Kinder in den Kursen erwartet. Die Schule soll deshalb mehr «Werbung» für sich selber machen, um auch der Abwanderung zu Privatanbietern entgegen zu

wirken. Zudem wird empfohlen, innerhalb des Schulkreises mehr Absprachen zu treffen, wer was wann wie und wo kommuniziert.

Empfehlung 8: Organisation von Angeboten auf Schulkreis- oder Quartierebene

Je nach Grösse und Bedürfnissen der Schulkreise macht es Sinn, vermehrt Angebote zu bündeln und/oder die Angebote der einzelnen Schulen besser zu koordinieren. Beispielsweise würde es sich lohnen, für die Prüfungsvorbereitung der IMS einen Kurs auf Ebene Schulkreis anzubieten. Der Prüfungstermin findet als einziger bereits im Oktober statt und es lohnt sich aufgrund der geringen Zahl betreffender SuS nicht, ein Angebot auf Schulebene zu organisieren. Auch könnte diesbezüglich eine engere Zusammenarbeit mit der Initiative «ICT-Scouts/Campus» angestrebt werden.

5.2.3 Empfehlungen auf Ebene Schule

Empfehlung 9: SL motivieren vermehrt Lehrpersonen dazu, als Experten an den Mittelschulprüfungen teilzunehmen und die Vorbereitungskurse zu leiten

Für die Prüfungskandidaten ist es von grossem Nutzen, wenn die Kursleitung Inhalt und Aufbau der Prüfungsaufgaben gut kennt. So können die SuS gezielter vorbereitet werden in den Kursen. Ggf. könnte diese Funktion auch in den nBA der betreffenden Lehrpersonen aufgenommen werden. Diese Empfehlung kann gut mit Empfehlung 7 (Kreisebene) koordiniert werden.

Empfehlung 10: Qualitätssicherung der Prüfungsvorbereitungskurse wird auf-, resp. ausgebaut

Die Qualitätssicherung der Kurse, welche in Empfehlung 1 auf städtischer Ebene aufgenommen werden soll, wird auf Schulebene geregelt und umgesetzt. Es wird geklärt, in welchem Rahmen (z.B. Besuche, Hospitation) und in welchen Gefässen diese stattfindet (z.B. PT, Teamsitzung) und wie das Reporting an die SL erfolgt. Es wird zudem empfohlen, jeweils Rückmeldungen der SuS und Eltern zu den Kursen einzuholen. Die Prüfungsvorbereitungskurse sind Thema in den entsprechenden Zusammenarbeitsformaten der Schule. Die SL ist um eine einheitliche und transparente Kommunikation gegenüber den Eltern besorgt. Sie motiviert die Kursleitungen dazu, an den jährlichen Weiterbildungen zur Prüfungsvorbereitung auf Ebene Schulkreise teil zu nehmen.

Wo die Kurse auf Schulkreis- und nicht auf Schul-Ebene organisiert werden, gilt diese Empfehlung analog auf Ebene Schulkreis.

6 **Glossar**

BF Begabungsförderung

BiD Bildungsdirektion Kanton Zürich

BISTA Bildungsstatistik Kanton Zürich

BMS Berufsmittelschule (BMS1: Integriert in Berufslehre)

BM1 Berufsmaturität 1

DaZ Deutsch als Zweitsprache

EBA Eidgenössisches Berufsattest

EFZ Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis

FMS Fachmittelschule

IF Integrative Förderung

HMS Handelsmittelschule

IMS Informatikmittelschule

KSB-V Kreisschulbehörden-Verwaltung

KG Kurzgymnasium

LG Langgymnasium

MBA Mittelschul- und Berufsbildungsamt

WL Wochenlektion

SuS Schülerinnen und Schüler

SL Schulleitung

SWR Schweizerischer Wissenschaftsrat

SAM Schulamt Stadt Zürich

ZAP Zentrale Aufnahmeprüfung (ZAP1: 6. Klasse, ZAP2: 2. Sekundarstufe, ZAP3: 3. Sekundarstufe)

7 Literaturverzeichnis

Moser, Buff, Angelone, Hollenweger (2011): Nach sechs Jahren Primarschule. Deutsch, Mathematik und motivational-emotionales Befinden am Ende der 6. Klasse. Zürich: Bildungsdirektion Kanton Zürich.

Angelone, Keller, Moser (2013): Entwicklung schulischer Leistungen während der obligatorischen Schulzeit. Bericht zur vierten Zürcher Lernstandserhebung zuhanden der Bildungsdirektion des Kantons Zürich. Zürich: Bildungsdirektion Kanton Zürich.

Becker, Schoch (2018): Soziale Selektivität. Empfehlungen des Schweizerischen Wissenschaftsrates SWR. Expertenbericht von Rolf Becker und Jürg Schoch im Auftrag des SWR. Bern: Schweizerischer Wissenschaftsrat.

König, Berger, Smirnow, Moser (2019): Evaluation des Programms Chancengerechtigkeit durch Arbeit an der Lernlaufbahn, Bericht zuhanden der Projektleitung. Zürich: Institut für Bildungsevaluation.

Schulamt, Gruppe Unterricht (2010): Minimalstandards Vorbereitung Aufnahmeprüfung Mittelschulen. Zürich: Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz (neu Schulpflege).

Bildungsdirektion Kanton Zürich (2012): Empfehlungen zur Durchführung von Vorbereitungskursen für die Aufnahmeprüfungen der Gymnasien. Zürich: Bildungsdirektion Kanton Zürich.

8 Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1: Wahrscheinlichkeit für den Übertritt ins Langgymnasium nach Vorbereitungsunterricht, Quelle: Längsschnittstudie, S. 80, BiD, 2011.....</i>	14
<i>Abbildung 2: Wahrscheinlichkeit für den Übertritt ins LG nach sozialer Herkunft, Quelle: Längsschnittstudie 6. Klasse, BiD 2011: Hinweis: die senkrechte Linie ist in der ursprünglichen Publikation verrutscht.</i>	15
<i>Abbildung 3: Soziale Herkunft der SuS nach zugewiesenen Schultyp, Quelle: Broschüre «Nach sechs Jahren Primarschule. Lernstand der Schulanfängerinnen und Schulanfänger von 2003 vor ihrem Übertritt in die Sekundarstufe I, BiD 2011</i>	15
<i>Abbildung 4: Schulkreise der Stadt Zürich (orange Punkte) sowie übrige Schulgemeinden im Kanton Zürich (blaue Punkte) nach Übertrittsquote ins LG und Sozialindex, Prüfungsjahr 2018 (Quelle Daten: BISTA, Darstellung: SAM).</i>	19
<i>Abbildung 5: Übertrittsquote ins LG, Schulkreise der Stadt Zürich, Prüfungsjahre 2014-2019 (Quelle Daten: BISTA, Darstellung: SAM).</i>	20
<i>Abbildung 6: Angebotsformate zur Prüfungsvorbereitung nach Stufe, Volksschule Stadt Zürich, Schuljahr 2019/20 (N = 80 Schuleinheiten; Quelle: SL-Befragung).</i>	23
<i>Abbildung 7: Grösse der Kursgruppen, Volksschule Stadt Zürich (ohne Schulkreise Schwamendingen und Uto), Schuljahr 2019/20 (N = 95 Kursgruppen an 49 Schuleinheiten; Quelle: SL-Befragung).</i>	25
<i>Abbildung 8: Ausrichtung des Kurses auf genannte Ziele, Volksschule Stadt Zürich (ohne Schulkreise Schwamendingen und Uto), Schuljahr 2019/20 (N = 49 Schuleinheiten; Quelle: SL-Befragung).</i>	30
<i>Abbildung 9: Qualitätssicherung des Kursangebots, Volksschule Stadt Zürich (ohne Schulkreise Schwamendingen und Uto), Schuljahr 2019/20 (N = 49 Schuleinheiten; Quelle: SL-Befragung).</i>	31
<i>Abbildung 10: Kursleitungen Primarstufe nach Funktion, Volksschule Stadt Zürich (ohne Schulkreis Schwamendingen), Schuljahr 2019/20 (N = 40 Schuleinheiten; Quelle: SL-Befragung).</i>	32
<i>Abbildung 11: Kursleitungen Sekundarstufe nach Funktion, Volksschule Stadt Zürich (ohne Schulkreis Schwamendingen), Schuljahr 2019/20 (N = 20 Schuleinheiten; Quelle: SL-Befragung).</i>	32
<i>Abbildung 12: Form der Elterninformation, Volksschule Stadt Zürich, Schuljahr 2019/20, (N = 54 Schuleinheiten Primarstufe, 23 Schuleinheiten Sekundarstufe; Quelle: SL-Befragung).</i>	35
<i>Abbildung 13: Schriftliche Empfehlung, in welchen Schultyp das Kind überreten soll (durch Klassenlehrperson und/oder SL), Volksschule Stadt Zürich, Schuljahr 2019/20 (N=53 Schuleinheiten Primar, Quelle: SL-Befragung).</i>	36
<i>Abbildung 14: Beurteilung des gesamten Angebots zur Prüfungsvorbereitung, Volksschule Stadt Zürich (* = ohne Schulkreis Schwamendingen), Schuljahr 2019/20 (N = 75 Schuleinheiten bzw. 66 ohne Schwamendingen; Quelle: SL-Befragung).</i>	37
<i>Abbildung 15: Zentrale Herausforderungen bei der Prüfungsvorbereitung aus Sicht der SL (bis zu 3 Nennungen pro SL), Volksschule Stadt Zürich, Schuljahr 2019/20 (N=75 SL bzw. 252 Nennungen, * nur für Sekundarschulen gefragt, Quelle: SL-Befragung).</i>	39

9 Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1. Übersicht über die Mittelschultypen und die Zentrale Aufnahmeprüfung (ZAP) im Kanton Zürich, nach den im Jahr 2020 gültigen Aufnahmereglementen.....</i>	7
<i>Tabelle 2. Rücklaufquote SL-Befragung.....</i>	10
<i>Tabelle 3: Lernende an Mittelschulen Sekundarstufe II im Programmjahr 10 nach Schultyp, Kanton Zürich, Jahr 2019 (Quelle: BISTA).....</i>	17
<i>Tabelle 4: Lernende an Berufsschulen im 1. Lehrjahr nach Ausbildungsmodalität (ohne Berufsmaturität nach Lehrabschluss), Kanton Zürich, Jahr 2019 (Quelle: BISTA).....</i>	17
<i>Tabelle 5: Übersicht Indikatoren Prüfungsteilnahme und Aufnahme in Mittelschulen..</i>	18
<i>Tabelle 6: Übertrittsquoten ins LG und KG, Kanton Zürich und Schulkreise Stadt Zürich, Prüfungsjahr 2018 (Quelle: siehe Tabelle 5).</i>	18
<i>Tabelle 7: Prüfungs-, Erfolgs- und Aufnahmequoten nach Profil, ZAP 2015-2019, SuS der Volksschule der Stadt Zürich (bitte Hinweis zur Datenqualität oben beachten; Quellen: siehe Tabelle 5).</i>	21
<i>Tabelle 8: Prüfungs-, Erfolgs- und Aufnahmequoten LG nach Schulkreis, ZAP 2015-2019, SuS der Volksschule der Stadt Zürich (bitte Hinweis zur Datenqualität oben beachten; Quellen: siehe Tabelle 5).</i>	21
<i>Tabelle 9: Prüfungs-, Erfolgs- und Aufnahmequoten LG nach Prüfungsjahr, ZAP 2015-2019, SuS der Volksschule der Stadt Zürich (bitte Hinweis zur Datenqualität oben beachten; Quellen: siehe Tabelle 5).</i>	22
<i>Tabelle 10: Ausrichtung der Prüfungsvorbereitung (Ja oder Nein) im Angebot «Kurs» auf die verschiedenen Schultypen ZAP2 und ZAP2/3, Volksschule Stadt Zürich*, Schuljahr 2019/20 (N = 22 Schuleinheiten 2. Sekundar bzw. 19 Schuleinheiten 3. Sekundar; Quelle: SL-Befragung).</i>	24
<i>Tabelle 11: Ausrichtung der Prüfungsvorbereitung (Ja oder Nein) im Angebot «obligatorischer Unterricht» auf die verschiedenen Schultypen ZAP2 und ZAP2/3, Volksschule Stadt Zürich, Schuljahr 2019/20 (N = 5 Schuleinheiten 2. Sekundar bzw. 7 Schuleinheiten 3. Sekundar; Quelle: SL-Befragung).</i>	24
<i>Tabelle 12: Regelung Zugang zum Kurs, Volksschule Stadt Zürich, Schuljahr 2019/20 (N = 88 Schuleinheiten; Quellen: siehe Legende).</i>	26
<i>Tabelle 13: Lektionenzahl nach Startzeitpunkt Vorbereitungsangebot (im und ausserhalb des obligatorischen Unterrichts) und Stufe, Volksschule Stadt Zürich (ohne Schulkreis Schwamendingen), Schuljahr 2019/20, (N=54 Schuleinheiten Primar und 23 Schuleinheiten Sekundar; Quellen: SL-Befragung, KSB-V Limmattal, Uto, Waidberg).</i>	28
<i>Tabelle 14: Beurteilung Umfang der Prüfungsvorbereitung gemäss Minimalstandards (2 WL spätestens ab Herbstferien, auf Sekundarstufe 3 WL empfohlen) durch SL, Volksschule Stadt Zürich (ohne Schulkreis Schwamendingen), Schuljahr 2019/20 (N = 66 SL, Quelle: SL-Befragung).</i>	29
<i>Tabelle 15: Beurteilung Umfang des Vorbereitungskurses der KSB-V Schwamendingen (3 bis 4 WL von Ende Oktober bis Anfang Februar) durch SL, Schulkreis Schwamendingen Schuljahr 2019/20 (N = 9 SL, Quelle: SL-Befragung).....</i>	29
<i>Tabelle 16: Verwendung der städtischen Minimalstandards bzw. Richtlinien des Schulkreises Zürichberg durch SL, Schulkreise Glattal, Letzi, Limmattal, Waidberg und Zürichberg, Schuljahr 2019/20 (N = 56 SL, Quelle: SL-Befragung).</i>	40

Stadt Zürich
Schul- und Sportdepartement
Schulamt
Parkring 4
8002 Zürich
T+41 44 413 85 11
SSD-Bereich-Paedagogik@zuerich.ch
stadt-zuerich.ch/schulen